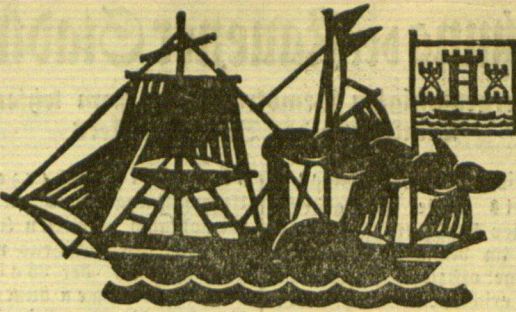


Er scheint täglich nachmittags 5 Uhr, außer an Sonn- und Feiertagen monatlicher Bezugspreis: Für Abholer 4,50 Litās, mit Zustellung 5.— Litās. Bei den Postanstalten: Im Memelgebiet und in Litauen 5,30 Litās monatlich, 15,30 Litās vierteljährlich. In Deutschland 2,45 Mark, mit Zustellung 2,81 Mark monatlich. Für durch Streifen, nicht gefaltete Feiertage, Verbotene und angefallene Nummern kann eine Kürzung des Bezugsgebeldes nicht eintreten für Aufbewahrung und Rücksendung unterliegt eingelaufener Manuskripte wird keine Verantwortung übernommen. Sprechstunden der Schriftleitung: vormittags 11 bis 12 Uhr außer Montag und Sonnabend. Die Geschäftsstelle ist geöffnet: an Wochentagen von 1/8 Uhr morgens bis 7/7 Uhr abends. Fernsprech-Nummern: 26 und 28 (Geschäftsstelle und Schriftleitung) Nr. 480 (Geschäftsstelle und Druckereileitung) Drahtanschrift: Dampfbootverlag



Anzeigenkosten für den Raum der mm-Spaltzeit im Memelgebiet und in Litauen 20 Cent, in Deutschland 10 Pfennig; Reklamen im Memelgebiet und in Litauen 1,20 Litās, in Deutschland 60 Pfennig. Bei Erfüllung von Verträgen sind die Anzeigenkosten zu zahlen. Eine Gewähr für die Einräumung bestimmter Plätze ist nicht übernommen. Jede Berechnung in litauischer Währung ist auf den Kurs von Litās 10 = 1 U. S. A. Dollar; etwaige Kursdifferenzen sind dem Auftraggeber. Gewährter Rabatt kann im Kontrakt festgesetzt werden. Die Berechnung des Rechnungsbetrages auf gerichtlichem Wege und anzufragen, wenn nicht binnen 14 Tagen nach dem Erscheinen der Anzeigen erfolgt. Erfüllungsort ist Memel. Die Anzeigen sind bis 10 Uhr vormittags des Erscheinungstages zu bringen. Anzeigen, die nicht innerhalb der bestimmten Fristen eintreffen, werden nicht gewährt. Die Anzeigen sind ohne Gewähr für die Anzeigen zu betrachten. Einzelnummer 30 Cent

# Memeler Dampfboot

Führende Tageszeitung des Memelgebiets und des übrigen Litauens

Heute: Ritter der Luft

Nummer 111

Memel, Donnerstag, den 14. Mai 1931

83. Jahrgang

## Nochmals Befragung

Wie zu erwarten war, hat das Inkrafttreten des Aufwertungsgesetzes bei der überwiegenden Mehrheit der memelländischen Bevölkerung große Genugtuung hervorgerufen. Überall, wohin man hört, ist man der Ansicht, daß es höchste Zeit war, diesen Bankapfel zu beseitigen. Es läßt sich nicht leugnen, daß die endliche Bestätigung des Gesetzes nach so vielen Schwierigkeiten einen Erfolg der Mehrheitsparteien des Landtages bedeutet, der nach der Bildung des jetzigen Direktoriums eine zweite Etappe auf dem Wege einer zielbewußten autonomen Politik gemäß den Vorschriften der memelländischen Verfassung, des Statuts, darstellt. Nur Leute, die allein von der Verhegung leben, glauben noch bei denen, die niemals alle werden, ihre Geschäfte machen und die kochende Volksseele der Inflationsgewinnler, die früher nichts besaßen, aber die Konjunktur ausgenutzt und für ein Butterbrot ganze Grundstücke und Häuserkomplexe auf Kosten anderer aufgekauft haben, zum Ueberlaufen bringen zu müssen. Obwohl das Aufwertungs-gesetz bereits am 8. d. Mts. unterschrieben worden war, sah sich der ruhmreiche „Verband der Landwirte“, der während der Wahlen kaum einen Hund von hinter dem Ofen vorlocken konnte und gleich der Wirtschaftspartei einen glänzenden Reinsfall erlebt hatte, gemüht, wieder einmal auf den Plan zu treten. Die größte Rolle spielt überall da, wo etwas los ist, natürlich der Herr Laaser aus Jagsteln, Herr Laaser, der sich in der letzten Landtags-sitzung mit dem größten Ernst und Eifer zum Gelächter seiner Zuhörer als zukünftiger Präsident des Direktoriums empfohlen, dann aber bald darauf wiederum wörtlich gesagt hat: „Ich traue nicht im Direktorium!“ Was dieser Mann für ein wirres Zeug in seinen wie das Tack-Tack eines Maschinengewehrfeuers wirkenden Reden verapft hat, kann wirklich nicht mehr überboten werden. In diesem Tone ging es auch bei der sogenannten Protestversammlung am 12. d. Mts. in Hendekrug los. Da wurde auch nicht ein gutes Haar mehr an den Verfechtern des Aufwertungs-gesetzes gelassen. Man hat beschlossen, Stimmen zu sammeln und damit nach Genf zu gehen. Armer Völkerbund! Wenn dort denn auch das Trommelfeuer des Laaser'schen Maschinengewehrs loslegen wird. . .

Es ist selbstverständlich, daß durch das Schicksal des Aufwertungsgesetzes die Befragung im allgemeinen wieder mehr im Vordergrund des Interesses steht. Natürlich ist die Ansicht der Mehrheit der Bevölkerung darüber eine ganz andere wie die des Verbandes der Landwirte, dessen Vertreter sich seiner Zeit damit brühten, durch einen Demonstrationzug das Veto gegen das Aufwertungs-gesetz herbeizuführen zu haben. Es scheint so, als wenn es dieser äußerst kleinen Gruppe nicht mehr möglich sein wird, auf diesem Wege die Bestätigung von Gesetzen zu verhindern. Nach Ansicht der Mehrheit der Bevölkerung kann ein Veto nicht dadurch, sondern nur auf Grund der gesetzlichen Bestimmungen ausgesprochen werden. Wie bekannt, bildet die Befragung einen wichtigen Punkt der Memelbeschwerde.

## Aus gemusterten Sommerstoffen

Großblumige Stoffe gibt es in diesem Sommer ausschließlich in Seidenmuffelne (Chiffon). Sie sind so leicht und duftig, daß wir getrost zehn Meter zu einem Kleid gebrauchen können. Haben doch diese eleganten Kleider meist noch ein Fächchen oder ein fast bis zur Taille reichendes Cape, dessen lange, breite Enden man im Rücken zu einer großen Schleife binden kann. Die Chiffonkleider sind alle armellos, weil sie für den späten Nachmittag oder für den Abend in einem vornehmen Kurort bestimmt sind. Sie wirken am schönsten, wenn man nur das Kleidmaterial zur Geltung kommen läßt und von hellem Ausputz vollkommen absteht. Nur als Gürtel kann man, wenn man etwas Abwechslung schaffen will, ein Seidenband nehmen, das vorn, seitlich oder gar rückwärts zu einer originellen Schleife gefaltet ist. Man braucht sich darin weder um Vorbilder noch um Weisungen zu kümmern, denn je mehr man die eigene Phantasie betätigt, desto wirkungsvoller sind diese Einzelheiten, die ja heute die Mode wandeln und den Ton prägen.

Aber auch in Seidenripps (dem sogenannten Douppion) gibt es reizende Blumenmuster, die Stiefmütterchen, Vergißmeinnicht, Asters, Sternblumen, Fuchsen, Rosen und Margueriten zeigen oder in netten Farbensammlungen der Malerphantasie entspringen. Stengel, Blätter und kleine Krügelchen bringen meist einen zweiten und dritten Ton in diese Stoffe. Am schönsten wirken sie mit bescheidenen runden, spitzen oder vieredigen Ausschnitt. Nur die kurzen Ärmel bekommen eine einfarbige Manschette. Man kann aber auch die

# Frankreich wählt in Versailles

Der Aufmarsch hat begonnen — Als erster erschien Doumer — Eine Voraussage unmöglich — Die Hennessy-Stimmen entscheiden? — Hunderte von Journalisten und 20 Plätze

\* Versailles, 13. Mai.

Kurz nach 10 Uhr hat die Ansahrt der Parlamentarier zur Präsidentenwahl im Kongressaal in Versailles begonnen. Als einer der ersten erschien im Saale Senatspräsident Paul Doumer mit den Quästoren des Senates und der Kammer, denen die Aufgabe zufällt, die Verhandlungen zu leiten.

In den Wandelgängen in der Galerie des Buses entwickelte sich bereits ein lebhafter Verkehr. Hunderte von Journalisten versuchten, von den Senatoren Auskunft darüber zu erhalten, mit welchen Aussichten die „Favoriten“, Briand und Doumer, in den Wahlgang gehen. Voraussagen seien aber nicht möglich, da — wie man erklärt — der Abgeordnete und frühere Minister Hennessy jedenfalls seine Kandidatur aufrechterhalten werde, und man nicht genau wisse, ob er nun Paul Doumer oder Briand Abbruch tun werde; denn selbst die wenigen Stimmen, auf die er — Hennessy — rechnen könne, werden vielleicht die Entscheidung im ersten Wahlgang bringen.

Die ausländische Presse wird es schwer haben, ihre Aufgabe zu erfüllen, denn für die Hunderte von Journalisten steht nur eine Presse-tribüne zur Verfügung, auf der knapp 20 Personen Platz finden. Im übrigen zeigt sich in Versailles das bekannte lebhaft Bild.

## Höchstens ein zweiter Wahlgang notwendig?

\* Paris, 13. Mai.

Die Senatsfraktion der demokratisch-radikalen Vereinigung, die 32 Mitglieder zählt und der Gruppe Boucheur in der Kammer entspricht, hat ihren Mitgliedern für den ersten Wahlgang bei der heutigen Präsidentenwahl Stimmfreiheit gelassen und wird im zweiten Wahlgang für den meistbegünstigten Kandidaten eintreten. Die Hälfte der Fraktion soll nach „Havas“, für Briand, die andere Hälfte für Doumer sein.

Die Kammerfraktionen, die gestern nachmittag im Hinblick auf die Präsidentenwahl zusammengetreten waren, haben lediglich einen Meinungs-austausch gepflogen, ohne definitive Stellung zu nehmen. Man rechnet damit, daß höchstens noch ein zweiter, nicht aber ein dritter Wahlgang notwendig sein wird. Der Kandidat, der im ersten Wahlgang siegen soll, müßte zwischen 491 bis 445 Stimmen auf sich vereinigen. Das Ergebnis des ersten Wahlganges wird zwischen 16,20 Uhr und 16,30 Uhr, das des etwa notwendig werdenden zweiten Wahlganges drei bis vier Stunden später bekannt sein.

## Wie werden sich die Sozialisten verhalten?

\* Versailles, 13. Mai.

Die sozialistischen Abgeordneten und Senatoren haben heute vormittag im Kongressaal von Versailles eine kurze Sitzung abgehalten, nach deren Verlauf sie erklärten, daß sie keinen Beschluß gefaßt hätten und kurz vor 2 Uhr nochmals zusammenzutreten würden, um über ihre Stellungnahme zu beschließen. — Dieses Verhalten der So-

zialisten wird in den Wandelgängen des Kongresssaales so gedeutet, daß sie keinen Anlaß zu irgendwelchen Manövern in letzter Stunde geben wollen. Wie verlautet, ist bei der Beratung der Sozialisten auch angeregt worden, daß diese im ersten Wahlgang aus prinzipiellen Erwägungen für den ältesten sozialistischen Abgeordneten, Paul Constant, stimmen. Eine Entscheidung über diese Anregung ist in der Vormittags-sitzung nicht gefallen.

Man kann zu einem kurzärmeligen Kleid einen Raglanschnitt benutzen, den man oben einschließend der Ärmelchen in dicke, schmale Faltengruppen legt. Obgleich dieser Schnitt sehr modern ist, muß man doch vorerst ausprobieren, ob das Stoffmuster dadurch nicht zu wirr wird. Ganz kleinklumige oder kleinstreiftige Stoffe eignen sich nur dazu. Für das Nachmittagskleid nimmt man gebülmten Chinakrepp oder gemusterten Kreppstain. Wenn man ein Fächchen dazu arbeitet, können die Ärmelchen in Wegfall kommen, sonst aber sind drei-viertelange oder ganz lange Ärmel vornehm. Den Ausschnitt kann man mit einer Blende ver-säubern, der man einen schmalen plüschigen Streifen unterschnebt. Doch sind zu diesen Kleidern auch helle Kragen und Aufschläge aus Spitzen oder hand-verzierter Seide kleidbar. Soll aber ein Cape-tragen aus dem Kleidstoff probiert werden, dann kann man ihn unregelmäßig breit schneiden und damit der neuesten Modelaune genügen, die ja auf Asymmetrie den größten Wert legt.

zialisten wird in den Wandelgängen des Kongresssaales so gedeutet, daß sie keinen Anlaß zu irgendwelchen Manövern in letzter Stunde geben wollen.

Wie verlautet, ist bei der Beratung der Sozialisten auch angeregt worden, daß diese im ersten Wahlgang aus prinzipiellen Erwägungen für den ältesten sozialistischen Abgeordneten, Paul Constant, stimmen. Eine Entscheidung über diese Anregung ist in der Vormittags-sitzung nicht gefallen.

## Wird Briand siegen?

\* Paris, 13. Mai. Die Morgenpresse ergeht sich je nach ihrer Einstellung über das Ergebnis der Präsidentenwahl. Einmütig wird festgestellt, daß ein harter Kampf ausgeschrieben werde.

So schreibt „Matin“: Beide Kandidaten sind starke Persönlichkeiten. Der Kampf dürfte sehr

# Seuereransch über Sevilla

Brennende Klöster und Kapellen — Untergang hervorragender Bau-denkmäler — Flüchtende Mönche und Nonnen — Belagerungszustand verhängt

\* Sevilla, 12. Mai.

Hier kam es am gestrigen Tage zu Unruhen, ähnlich denen in Madrid. Bereits in den frühen Morgenstunden bildeten sich zahlreiche Gruppen von Hunderten von Personen, die die Klöster zu stürmen versuchten. Als erstes wurde das Jesuitenpalais ein Raub der Flammen; dann wurden zwei Klöster im Arbeiterviertel Triana in Brand gesteckt; sodann überfiel die Menge die St. Joseph-Kapelle im Zentrum der Stadt, eines der hervorragenden Bau-denkmäler des 18. Jahrhunderts, das seinerzeit zum Nationaldenkmal erklärt worden war. Die Kapelle ging vollkommen in Flammen auf. Ebenso wurde das Kloster Buen Suceso ein Raub der Flammen. Die Menge warf Heiligenbilder und Gegenstände religiöser Verehrung in die Flammen. Ueber Sevilla ist der Belagerungszustand erklärt worden. Die Mönche und Nonnen haben die Klöster verlassen und Zuflucht in der Stadt gesucht. Die Tumulte haben die Bevölkerung außerordentlich erregt.

## Wieder Ruhe in Madrid

\* Madrid, 13. Mai.

Die Stadt hat ihr normales Aussehen. Die Arbeit ist überall wieder aufgenommen worden. — In Alicante sind das Haus der Jesuiten, mehrere Klöster und die Redaktionen der katholischen Blätter, in Malaga der bischöfliche Palast, das Jesuitenhaus, ein Nonnenkloster und das Augustinus-Kollegium und in Sevilla das Jesuitenkolleg, mehrere Klöster und die St. Josephs-Kapelle durch Brandstiftung zerstört worden.

Man kann zu einem kurzärmeligen Kleid einen Raglanschnitt benutzen, den man oben einschließend der Ärmelchen in dicke, schmale Faltengruppen legt. Obgleich dieser Schnitt sehr modern ist, muß man doch vorerst ausprobieren, ob das Stoffmuster dadurch nicht zu wirr wird. Ganz kleinklumige oder kleinstreiftige Stoffe eignen sich nur dazu.

Für das Nachmittagskleid nimmt man gebülmten Chinakrepp oder gemusterten Kreppstain. Wenn man ein Fächchen dazu arbeitet, können die Ärmelchen in Wegfall kommen, sonst aber sind drei-viertelange oder ganz lange Ärmel vornehm. Den Ausschnitt kann man mit einer Blende ver-säubern, der man einen schmalen plüschigen Streifen unterschnebt. Doch sind zu diesen Kleidern auch helle Kragen und Aufschläge aus Spitzen oder hand-verzierter Seide kleidbar. Soll aber ein Cape-tragen aus dem Kleidstoff probiert werden, dann kann man ihn unregelmäßig breit schneiden und damit der neuesten Modelaune genügen, die ja auf Asymmetrie den größten Wert legt.

## Börsemanöver geplant

\* Madrid, 13. Mai. (Agentur „Fabra“.)

Nach Besprechungen mit den Vertretern der Börsen von Madrid, Barcelona und Bilbao beschloß der Finanzminister, die Wiedereröffnung dieser Börsen auf nächsten Montag zu verschieben. In einer Mitteilung an die Presse erklärte der Minister,

trotz der letzten Ereignisse hätten die Wertpapierbörse die Ruhe nicht verloren und die Banken arbeiteten in normaler Weise. Der Minister fügte hinzu, es sei ein Börsenmanöver geplant, um einen Kursrückgang der Wertpapiere herbeizuführen. Diese Manöver seien mit den Ereignissen der letzten Tage im Zusammenhang zu bringen.

Der Generalkapitän von Madrid hat in der ganzen Stadt die Truppen beauftragt, die den Patrouillendienst versehen und Klöster und Kirchen bewachen. Die Bevölkerung begrüßte ihn mit begeistertem Beifall. Der Minister des Innern erklärte Pressevertretern, die Ruhe sei in allen Städten wieder hergestellt.

## Eine Nacht der Gegensätze

\* Paris, 13. Mai.

„Havas“ meldet über die letzten Unruhen in Madrid eine Reihe weiterer interessanter Einzelheiten: Nach dem Verhängen des Kriegszustandes über der spanischen Hauptstadt trat bald allgemein wieder Ruhe ein. Die inneren Straßen waren von Spaziergängern dicht gefüllt. In allen wichtigen Punkten der Stadt standen stellenweise recht starke Militärpatrouillen. Mehrere Tausend patrouillierten durch die innere Stadt von einem Saufen größler junger Burken gefolgt.

Deute Klatschen Beifall, wenn die Kriegsmaschinen vorüberfahren. Gleich neben dem zum Teil noch brennenden Jesuitenkloster in der Gran-Via erkaltete das Auf und Ab der Lichtreflexen.

Die aus den Klöstern meist in Zivilkleidern geflüchteten Mönche und Nonnen wurden zwar in einigen Fällen bedroht, es wurde aber keinem ein Leid getan. Aus einem brennendem Kloster des nördlichen Arbeiterviertels wurden fünf Mönche von Heiligen herausgeschafft und in Sicherheit gebracht. Eine große Klosterschule wurde am Vormittag schon von den Mönchen verlassen. Sie sperren die Türen ab und liegen an 300 Kinder allein in dem Gebäude zurück. Am Nachmittag zog die Menge vor das Kloster, um es anzuzünden. Als einige Leute eingebracht waren, sahen sie, daß kein Mönch mehr anwesend war, sondern nur die verängstigten 300 Kinder, die seit dem Morgen nichts mehr gegessen hatten.

Durch gewisse Vorfälle soll der Nachweis erbracht worden sein, daß die Unruhen zum Teil we-

nigtens von literarischer Seite (?) in Szene gesetzt worden sind. So verteilte am Montag ein Mann kommunistische Flugblätter. Er wurde von Arbeitern umringt, die gegen ihn Stellung nahmen. Dabei fiel ihm der Hut vom Kopfe und plötzlich entdeckte man zur allgemeinen Ueberraschung, daß der Zettelverleiher eine Tonsur trug, ein Geisteskranker war.

Eine Zeitung bringt die Notiz, daß die geistlichen Lehrer einer Klosterschule, bevor es zu den Ausschreitungen gekommen war, nach der Messe den Kindern sagten, daß heute der Unterricht ausfalle, und sie nicht zur Schule kommen brauchten. Einige Mönche eines Klosters im nördlichen Arbeiterviertel wurden in Haft genommen, weil sie selbst ihr Archiv in Brand gesteckt hatten.

### Strafverfolgung gegen „Alfonso de Bourbon“?

Paris, 13. Mai. Nach einer „Gaya“ - Meldung aus Madrid, wurden gestern die Vorstandsmitglieder der monarchistischen Vereinigung Cobian und Campo Verhaftet, ebenso der Führer der Nationalistenpartei Dr. Albinana; die Minister der Diktatur Galo Ponte und Cornejo sind nach einem Verhör ins Gefängnis abgeführt worden. Der Generalstaatsanwalt erklärte, daß zwischen einer monarchistischen Bewegung zur Wiederherstellung des alten Regimes und der Tätigkeit verschwiegener in Paris lebender Aristokraten enge Beziehungen bestünden. Schon aus diesem Grunde werde er gegen „Alfonso de Bourbon“, der nicht mehr als König der Spanier gelten könne, eine Strafverfolgung einleiten.

### Sammeln in Genf

Genf, 13. Mai. Als einer der ersten Teilnehmer an den Tagungen des Völkerbundes und der Studienkommission für die europäische Einigung ist gestern Abend, von Paris kommend, der spanische Außenminister Llerenas in Genf eingetroffen. Die gemeldete Rückkehr des spanischen Außenministers nach Madrid, zu der er durch die letzten spanischen Unruhen veranlaßt sein sollte, ist also unterblieben. Die Red.

### Abreise aus Berlin Mittwoch nachmittag

Berlin, 13. Mai. Das Reichskabinett ist heute vormittag um 10 Uhr zusammengetreten, um die außenpolitischen Beratungen, die der Vorbereitung der Genfer Tagung gelten, zum Abschluß zu bringen. Die Beratungen haben sich über mehrere Tage hingezogen, weil der Verhandlungsstoff diesmal recht umfangreich ist und eine Reihe schwieriger Probleme umfaßt. Die deutsche Delegation reist heute nachmittag ab.

Wien, 13. Mai. Vizkanzler Dr. Schöberl ist gestern Abend nach Genf abgereist.

### Henderson fährt über Paris...

Paris, 13. Mai. Der britische Außenminister Henderson, der gestern von London abgereist ist, um an den bevorstehenden Sitzungen des Völkerbundes in Genf teilzunehmen, ist gestern in Paris eingetroffen. Die als wahrscheinlich angekündigte Unterredung mit Außenminister Briand hat mit Rücksicht auf die bevorstehende Präsidentenwahl nicht stattgefunden.

### Evangelischer Kirchenvertrag unterzeichnet

Berlin, 12. Mai. Am Montag erfolgte im preussischen Staatsministerium die feierliche Unterzeichnung des Vertrages des Freistaates Preußen mit den acht evangelischen preussischen Landeskirchen. Mit der Unterzeichnung sind Verhandlungen zum Abschluß gebracht worden, die etwa zwei Jahre gepflogen worden sind, in deren Verlauf zahlreiche Schwierigkeiten überwunden werden mußten. Unmittelbar nach der Unterzeichnung wird der Vertrag mit dem Schlußprotokoll und dem Gesetzentwurf an den Staatsrat gehen, der bereits auf den 19. Mai eine Plenarsitzung anberaumt hat, und dann dem preussischen Landtag vorgelegt werden.

### Stegerwald wird entscheiden...

Berlin, 13. Mai. Die Nachverhandlungen über den Rahmentarifschiedspruch für den Ruhrbergbau, die am Dienstag im Reichsarbeitsministerium stattfanden, sind ergebnislos abgebrochen worden. Die Entscheidung liegt nunmehr beim Reichsarbeitsminister.

### Warschauer Bahnhofsmission betreibt - Kuppelrei

Warschau, 12. Mai. Eine peinliche Skandalaffäre beschäftigt augenblicklich die polnische Hauptstadt. Es hat sich nämlich herausgestellt, daß die Warschauer Bahnhofsmission, die, wie alle Einrichtungen dieser Art, vor allem den Schutz alleinreisender junger Mädchen und Frauen ausüben sollen, von unberufenen Vertretern seit langer Zeit genau zum gegenteiligen Zweck mißbraucht worden ist.

Gewerbmäßige Kuppler und ihre Helfer hatten es verstanden, den Ansehensdienst der Mission auf dem Warschauer Hauptbahnhof in die Hände zu bekommen.

Junge Mädchen, die sich vertrauensvoll an die Mission wandten, wurden regelmäßig in verrufenen Quartieren geschickt und dort teilweise unter Gewaltanwendung zu unzüchtlichen Zwecken mißbraucht. Eine ganze Anzahl von Personen, die in die Angelegenheit verwickelt sind, wurden jetzt von der Warschauer Kriminalpolizei verhaftet.

### Japanisches Kino abgebrannt - 16 Tote

Tokio, 13. Mai. In dem Dorfe Schimonashi auf Hokkaido geriet ein Lichtspieltheater in Brand. 16 Personen kamen in den Flammen um, 30 wurden verletzt. Das Feuer verbreitete sich und zerstörte weitere 16 Häuser.

## Die letzte Sitzung der Kauener Stadtverordneten

„Begräbnisfeier der vergewaltigten Demokratie“ - Zum letzten Mal russisch - Der Trinkspruch des Bürgermeisters

Kaunas, 13. Mai. (Eigene Drahtmeldung.) Bürgermeister Vileisis hatte zu gestern Abend die bisherigen Kauener Stadtverordneten zu einem Abschiedsempfang im Rathausssaal eingeladen, zu dem auch einige offizielle Persönlichkeiten und Pressevertreter erschienen waren. Bei dieser Gelegenheit hielten Bürgermeister Vileisis und die Führer der Fraktionen Ansprachen, die fast durchweg eine Tendenz gegen das neue Selbstverwaltungsgesetz erkennen ließen. Das bisherige Mitglied der Stadtverwaltung, Roginski, hob in seiner Ansprache hervor, daß durch das neue Gesetz die Rechte der jüdischen Bevölkerung an der städtischen Wirtschaft stark eingeschränkt werden. Der Stadtverordnete Vilenstein bezeichnete das neue Gesetz als einen „Begräbnisakt der bisherigen demokratischen Grundzüge“. Durch die Ernennung von Stadtverord-

### Neue litauische Note in der Ausweisung-Affäre

Kaunas, 13. Mai. (Eigene Drahtmeldung.) Die Deutsche Gesandtschaft erhielt gestern die litauische Antwortnote auf ihre Note vom 1. Mai, in der sie darauf hingewiesen hatte, daß das im Artikel 33 des deutsch-litauischen Handelsvertrages vorgesehene Schiedsgericht auch für die Entscheidung über die Vorfrage zuständig ist, d. h. daß der Vertrag angewandt werden darf, um über die Rechtmäßigkeit der deutschseits beanstandeten Ausweisungen zu entscheiden.

In der Antwortnote vertritt die litauische Regierung den Standpunkt, daß das Recht zur Ausweisung von Angehörigen des anderen Vertragspartners der Zuständigkeit des Handelsvertrages durch das Schlußprotokoll zu Artikel 1 entzogen sei und daß infolgedessen die Voraussetzungen für die Anrufung des Schiedsgerichtes nicht gegeben seien.

neten und Verkleinerung der Wählerzahlen wird die breite Bevölkerung stets jede Verantwortung an der städtischen Wirtschaft ablehnen müssen. Der Vertreter der Sozialdemokraten, Professor Puronas, unterstrich in noch schärferer Form die Gedankengänge seiner Vorredner und bezeichnete diese Zusammenkunft als ein „Begräbnisfeier der vergewaltigten Demokratie“. Stadtverordneter Chodas erhob sein Glas auf die durch die neue Grenzziehung der Stadt Kaunas neuangelegierten 30 000 Bürger und bedauerte nur, daß er zum letzten Mal in den städtischen Räumen russisch sprechen dürfe. Der Vertreter der Arbeitsföderation, Verziuskas, hielt Chodas entgegen, daß anstelle der neuangelegierten 30 000 Einwohner 40 000 Stimmberechtigte ausgeschrieben worden seien.

Bürgermeister Vileisis versuchte in seinem Schlusswort die niedergedrückte Stimmung unter den bisherigen Stadtverordneten wieder aufzurichten. Er erklärte, daß, wenn auch die Mehrzahl der Redner in dem neuen Selbstverwaltungsgesetz ein Begräbnis der Demokratie sehe, die Wiederherstellung der demokratischen Grundzüge doch nur durch gewissenhafte Arbeit wieder erreicht werden könne. Er bitte deshalb die Versammelten mit ihm die Gläser auf das Wohl der neu zu schaffenden Demokratie zu erheben.

Gegen 10 Uhr wurde diese letzte Zusammenkunft der seit sieben Jahren im Amte gewesenen Mitglieder der Kauener Stadtverordnetenversammlung geschlossen.

### Der Innenminister hat das Wort

Kaunas, 13. Mai. (Eigene Drahtmeldung.) Der Innenminister, Oberst Ruseika, gewährte dem Sonderberichterstatter der „Sewodnja“ ein Interview über die innerpolitische Lage Litauens. Zunächst erklärte Oberst Ruseika, daß die Anhänger von Voldemaras jetzt im Lande keinen Einfluß mehr hätten. Seinerzeit habe Voldemaras zahlreiche Anhänger unter den kleineren Beamten gehabt, die hochkommen wollten. Voldemaras habe neben der Regierung und Volksgewalt „eine dritte Gewalt“ durch eine gewisse Organisation ausüben lassen. Demonstrationen und Provokationen wären damals auf der Tagesordnung gewesen. Diese dritte Gewalt sei inzwischen ganz abgeschafft worden.

Die sogenannte katholische Propaganda erklärte Oberst Ruseika, habe jetzt bedeutend nachgelassen, da sich die Christlich-Demokraten von der Erfolglosigkeit dieser Propaganda

allmählich überzeugt hätten. Auch die Unterstützung Roms für den von den Christlich-Demokraten geleiteten Kampf der Geistlichen habe sich nicht als genügend real erwiesen.

Hinsichtlich der Wahlen zu den Selbstverwaltungen äußerte sich Oberst Ruseika dahin, daß die Oppositionsparteien an den Wahlen unter dem Deckmantel von Wirtschaftsorganisationen doch teilnehmen würden. Die Wahlen würden ohne jede Beeinflussung von Seiten des Innenministeriums von statten gehen. Die Wahlversammlungen dürften nicht gestört werden und könnten ohne Erfüllung der bisherigen Formalitäten abgehalten werden.

Das Innenministerium sei kein Parteiorgan der Tautininkas. Er, Oberst Ruseika, sei auch kein Tautininkas, er sei nur dem Staatspräsidenten und dem Ministerkabinett verantwortlich. Das in Litauen zurzeit geltende Regime werde allmählich gemildert werden. Bis zur Abschaffung dieses Regimes wird voraussichtlich ein Übergangsregime geschaffen werden.

## Belgiens Angst

Banderveldes Kampf gegen die Nationalisten - Der ungläubige Jaspars

Brüssel, 13. Mai.

Die Kammer hat gestern die Beratung der Vorlage über die außerordentlichen Kredite für die Landesverteidigung fortgesetzt. Wie bekannt, ist ein Kreis belgischer Nationalisten seit langem bestrebt, getrieben von der imaginären Furcht eines deutschen Einfalls in Belgien, die Ostgrenze des Landes ähnlich wie die französischen Grenzen durch Errichtung von zahllosen Forts und Verteidigungsanlagen in einen einzigen zusammenhängenden Wall von Eisen und Feuer zu verwandeln. In der letzten Beratung hatte u. a. auch der belgische Kriegsminister das Wort ergriffen und, wie es ja auch nicht anders zu erwarten war, die „deutsche Gefahr“ in den schwärzesten Farben an die Wand gemalt und zu begründen versucht, daß Belgien unbedingt diese riesige moderne Verteidigungsanlage benötige.

Im Mittelpunkt der heutigen Debatte standen die Ausführungen des bekannten sozialistischen Abgeordneten Vandervelde, der sich redlich bemühte, das völlig haltlose der belgischen Befürchtungen und das Zwecklose des von den Chauvinisten geforderten riesigen Befestigungsapparates darzutun. Der Abgeordnete erklärte u. a.:

„Wie kann man heute die Kammer um die Bewilligung von Krediten für den Bau neuer Forts eruchen, nachdem man 1926 gesagt hat, Dauerbefestigungen seien wertlos geworden? Von allen Hypothesen eines Krieges ist diejenige eines deutschen Angriffes auf Frankreich durch Belgien hindurch die am wenigsten wahrscheinliche. Ich bin überzeugt, daß der Gedanke der Demokratie in Deutschland ebenso tiefe Wurzeln geschlagen hat wie in Frankreich und in

Gegenwärtig werde im Innenministerium die Frage der Erleichterung der Lebensbedingungen längs der administrativen Linie sowie die Frage der Einreiseerlaubnis der Litauer aus dem Wilna-Gebiet nach Litauen behandelt.

### Mißglückte Aiteininkai-Kundgebungen

Kaunas, 13. Mai. (Eigene Drahtmeldung.) Nach Schluß der gestrigen Gerichtsverhandlung im Prozeß gegen die vier katholischen Pfarrer und neun Studenten versuchte eine Gruppe Studenten der Aiteininkai-Korporation vor dem Kriegsgericht den Angeklagten beim Verlassen des Gerichtsgebäudes eine Kundgebung zu veranstalten. Die Polizei, die den ganzen Tag hindurch mit einem verstärkten Aufgebot vor dem Gerichtsgebäude Wache hielt, konnte die Ansammlung im Nu zerstreuen. Sechs Studenten wurden zweiseitig ihrer Personalien festgenommen. Die Gerichtsverhandlungen gehen heute ungestört weiter.

Kaunas, 13. Mai. (Eigene Drahtmeldung.) In einigen Kirchen von Kaunas und in der Provinz wurden anläßlich des Aiteininkai-Prozesses besondere Gottesdienste veranstaltet. Die Gläubigen werden dabei von den Pfarrern aufgefordert, für die angeklagten Pfarrer und Aiteininkai, die angeklagt gegen die Antikatholiken auftraten, zu beten. Das Urteil im Aiteininkai-Prozeß wird für heute Abend erwartet.

England, und darum kann Belgien ohne Furcht abrüsten.

Wenn der deutsche Nationalismus einen Revanchekrieg führen würde, so würden die ersten Schläge gegen Belgien bewirken, daß die Verträge von Locarno in Tätigkeit treten. Der gesunde Menschenverstand sagt, daß Polen das Ziel des Angriffes werden würde. Es bleibt dann noch die Hypothese eines allgemeinen Krieges, der sehr bald in einen Bürgerkrieg übergehen würde. Gegen einen solchen Krieg würde unser Minimum an Verteidigung genügen.

Sehen wir uns vor, daß Deutschland nicht eines Tages für sich die Freiheit in Anspruch nimmt, ebenfalls zu rüsten. Für diesen Tag behalten wir uns das Recht vor, ihm gegenüber von dem moralischen Einfluß Gebrauch zu machen, den wir durch den Entschluß, nicht gegen Deutschland zu rüsten, erworben haben.“ (Beifall bei den Sozialdemokraten.)

Ministerpräsident Jaspars antwortete Vandervelde etwa folgendes: „Belgien hat einst an den Wert von Verträgen geglaubt, aber dieser Glaube hat grausam Schiffbruch erlitten. Wollten die Männer, die die Verantwortung für die Regierung Belgiens haben, zu einem solchen Glauben zurückkehren, so würden sie einen schweren Fehler begehen. Wir fühlen alle, wie sehr die internationale Lage gefährlich werden kann. Die Abrüstungskonferenz wird zusammengetreten, um diese Gefahr zu verringern. Wenn wir sicher wären, daß der Völkerbund immer Gewalt über die Mächte haben wird, so wären wir Belgier die ersten, die abrüsten wollten, aber müssen wir nicht feststellen, daß die geistige Abrüstung noch nicht einmal begonnen hat?“ (Beifall auf den Bänken der Mehrheit.)

## China für immer Republik?

Der Volkskonvent in Nanjing hat gesprochen

Nanjing, 13. Mai. Mit großer Mehrheit nahm gestern der Volkskonvent in Nanjing die provisorische chinesische Verfassung mit geringen Änderungen an. Diese Verfassung bestimmt, daß China für immer Republik und daß Nanjing seine ständige Hauptstadt sein soll.

### Vor der Offensive gegen Kanton?

Nanjing, 12. Mai. In China ist ein Vorgehen der Nanjing-Regierung gegen die Aufständischen im Süden des Landes nunmehr in nächster Zeit zu erwarten. Staatspräsident Tschiangkai-schek gab gestern eine Erklärung ab, in der er den Gouverneur von Kanton, den Leiter der südchinesischen Aufstandsbewegung, beschuldigt, daß er größere Summen aus den Einnahmen seiner Provinz unterschlagen habe. Tschiangkai-schek erklärte weiter, die Nanjing-Regierung sei durchaus zum Kampfe gegen den Gouverneur von Kanton entschlossen, falls dieser es zum offenen Aufbruch treiben würde. Der chinesische Kriegsminister und drei bekannte chinesische Generale haben dem Gouver-

neur von Kanton telegraphisch ihr Erstaunen darüber ausgedrückt, daß er die Verantwortung für einen neuen Bürgerkrieg übernehmen wolle und zwar in dem Augenblick, da die Regierung alles tut, um den Wiederaufbau Chinas zu ermöglichen. Der Kriegsminister und die drei Generale fordern in dem Telegramm den Gouverneur in Kanton auf, der Nanjing-Regierung die Treue zu halten und drohen ernsthaft mit gemeinsamem Vorgehen gegen ihn.

### Riesenunterschlagung in Berlin

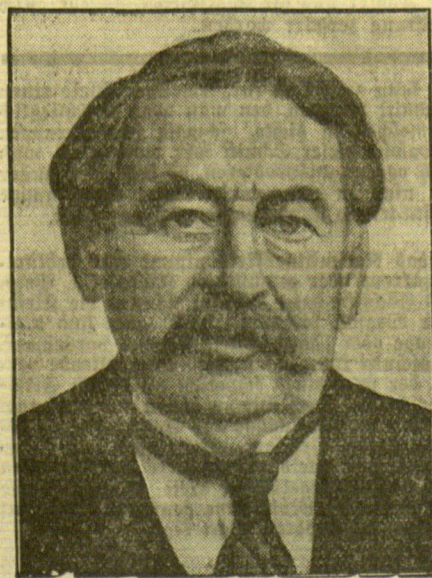
Berlin, 12. Mai. Die hiesige Kriminalpolizei ist umfangreichen Veruntreuungen, die in die Hunderttausende gehen, beim Landesaufnahmamt auf die Spur gekommen. Fünf Beamte, die in diese Affäre verwickelt sind, wurden von der Polizei in Haft genommen und dem Untersuchungsgefängnis in Moabit zugeführt. Es handelt sich um Veruntreuungen und Betrügereien, die schon seit Jahren betrieben wurden. Es wird vermutet, daß noch weitere Beamte in diese Affäre verwickelt werden.

### Untersuchung durch Sonderdezernat

Berlin, 13. Mai. Die Untersuchungsaffäre hat einen derartigen Umfang angenommen, daß bei der Staatsanwaltschaft ein Sonderdezernat zur Untersuchung eingerichtet worden ist. Alle fünf Beschuldigten betreten je gleiche Verfehlung. Sie erklären, daß in den Büchern Fehler vorgekommen sein müßten. Fest steht aber, daß in drei wichtigen Büchern, die beim Reichsamt geführt wurden, Eintragungen fehlen. Hierfür können die Beschuldigten keine Erklärungen geben.

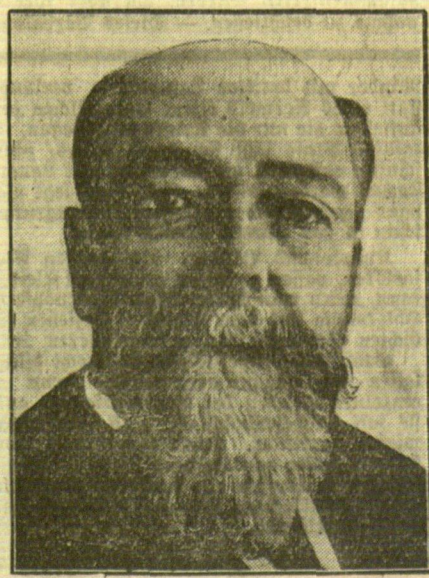
Trotz des mäßigen Einkommens der beschuldigten Beamten war einer von ihnen, namens Wolff, in der Lage, sich im März 1924 ein großes Mietshaus in Berlin-Schöneberg zu kaufen. Er zahlte bar 20 000 Mark und drei Tage später den Restbetrag von 15 000 Mark. In der Folgezeit hat er für Ausbesserungsarbeiten noch etwa 10 bis 15 000 Mark ausgegeben. Wolff kann keine Erklärung darüber abgeben, woher er diese Summe hatte.

In dem Hause trat er als Direktor auf. Auch im Grundbuch ist der Eigentümer als Direktor Wolff eingetragen. Seine Eigenschaft als Reichsbeamter scheint nirgends erwähnt worden zu sein. Das Mietshaus ist von der Behörde beschlagnahmt worden. Es soll der einzige Vermögungsgegenstand sein, der bisher festgestellt wurde.



Zur Präsidentenwahl in Frankreich

Nach den jüngsten Pariser Meldungen steht fest, daß Briand (links) und Doumer (rechts) bei der Präsidentenwahl an erster Stelle stehen. Die Wahl Briands gilt jedoch als ziemlich sicher, nachdem er die Kandidatur angenommen hat.



# Memeler Handels- und Schiffsahrts-Zeitung

## Berliner Börsenbericht

\* Berlin, 13. Mai.

Für die heutige Börse war aus rein technischen Gründen eine Erholung zu erwarten, da sich die Spekulation gestern ziemlich stark nach unten engagiert hatte. Trotzdem sah man vormittags und an der Vorbörse der Eröffnung ziemlich wenig zuversichtlich entgegen. Der matte Schluss in New York ließ neue Auslandsabgaben befürchten und bedeutendere neue Anregungen lagen nicht vor. Immerhin war die Meldung des „Daily Herald“ entschieden demotiert worden, die Rhein Stahl-Dividende soll nach Pressemeldungen wahrscheinlich doch mit 6 Prozent in Vorschlag gebracht werden, der Monatsbericht der Dresdener Bank las sich nicht ungünstig und beim Rheinischen Braunkohlensyndikat soll sich der Absatz etwas gebessert haben. Von Publikumsseite her kam nicht mehr viel Ware heraus, die Spekulation zeigte etwas Deckungsneigung und auch die Banken nahmen hier und da noch vorliegendes Angebot ziemlich glatt auf. Bei nicht ganz einheitlicher, ziemlich unsicherer Tendenz ergaben sich gegen gestern meist kleine Erholungen. Vereinzelt waren Plus-Plus-Zeichen an den Maklertafeln festzustellen, und diese Werte, es handelt sich um Hühner, Rhein Stahl und Chemische Eisen, gewannen bis zu 4 Prozent. Im gleichen Ausmaß waren B. M. W. und Svenska gebessert, während Brown-Boveri, Deutsch-Atlanten und B. E. W. bis zu 3 1/2 Prozent verloren. Im Verlaufe war das Geschäft zunächst äußerst ruhig und die Kurse hatten mehrfach kleine Schwankungen zu erleiden. Gegen 1 Uhr wurde es auf Deckungen und kleine Käufe etwas freundlicher. Berger, Karstadt, Berliner Maschinen und einige andere Werte zogen bis zu 2 Prozent an. Anleihen ziemlich unverändert, von Ausländern fünfprozentige Mexikaner 3/4 Proz. höher. Pfandbriefe ruhig und knapp behauptet, Reichsschuldensforderungen nach kleinen Erholungen gehalten. Devisen weiter nachgebend, Pfunde und Buenos international schwächer, Paris weiter anziehend, Geld weiter entspannt, Tagesgeld 3 bis 5 Prozent, Monatsgeld 5 1/2—6 1/2 Prozent, Warenwechsel ca. 5 bis 5 1/2 Prozent.

**Berliner Ostdevisen** am 13. Mai. (Tel.) Kaunas 41,91 Geld, 41,99 Brief, Warschau 46,925 Geld, 47,125 Brief, Kattowitz 46,925 Geld, 47,125 Brief, Posen 46,925 Geld, 47,125 Brief.

## Berliner Devisenkurse

(Durch Funkspruch übermittelt — Ohne Gewähr)

	Telegraphische Auszahlungen			
	13.5.G.	13.5.Br.	12.5.G.	12.5.Br.
Kaunas 100 Litas	41,91	41,99	41,91	41,99
Buenos-Aires 1 Peso	1,309	1,313	1,326	1,330
Kanada	4,191	4,199	4,192	4,201
Japan 1 Yen	2,075	2,079	2,075	2,079
Kairo 1 ägypt. Pfd.	20,91	20,95	20,915	20,945
Konstantinopel 1 trk. Pf.				
London 1 Pfd. St.	20,391	20,431	20,396	20,436
New York 1 Dollar	4,194	4,202	4,194	4,202
Rio de Janeiro 1 Milr.	0,269	0,271	0,268	0,270
Uruguay	2,597	2,603	2,627	2,633
Amsterdam 100 Guld.	168,43	168,77	168,45	168,69
Athen 100 Drachmen	5,436	5,446	5,439	5,449
Brüssel 100 Belga-500F.	58,33	58,45	58,325	58,445
Budapest 100 Pengö	73,10	73,24	73,12	73,26
Danzig 100 Gulden	81,52	81,68	81,52	81,68
Helsingfors 100 fin. M.	10,553	10,573	10,553	10,573
Italien 100 Lire	21,96	22,00	21,96	22,00
Jugoslawien 100 Din.	7,383	7,397	7,384	7,398
Kopenhagen 100 Kron.	112,24	112,46	112,27	112,49
Lissabon 100 Escudo	18,86	18,90	18,86	18,90
Oslo 100 Kron.	112,26	112,48	112,28	112,51
Paris 100 Fr.	16,407	16,447	16,403	16,443
Prag 100 Kr.	12,423	12,443	12,423	12,443
Roykjavik 100 isl. Kron.	92,04	92,22	92,04	92,22
Schweiz 100 Fr.	80,83	80,99	80,815	80,975
Sofia 100 Lewa	3,035	3,041	3,036	3,042
Spanien 100 Peseten	41,81	41,89	41,76	41,84
Stockholm 100 Kron.	112,43	112,67	112,43	112,65
Talinn 100 estn. Kron.	111,59	111,81	111,64	111,86
Wien 100 Schill.	58,91	59,07	58,925	59,085
Riga	80,78	80,94	80,75	80,91
Bukarest	2,498	2,502	2,498	2,502

## Königsberger Produktenbericht

\* Königsberg, 13. Mai. (Tel.)

Die heutigen Zufuhren betragen 11 inländische Waggon, davon 3 Weizen, 3 Roggen, 2 Gerste, 3 Hafer und 2 ausländische Waggon, davon 1 Weizen, 1 Linsen. Amtlich: Weizen unter Durchschnitt 725 Gramm 27,20, ruhig, Roggen Durchschnitt 702,5 Gramm 20, ruhig, Gerste ohne Handel, Hafer 18,20—18,30, fein 18,60—18,80, ruhig. Freiverkehr: Weizen 28—28,50, Roggen 19,90—20, Gerste 22 bis 22,50, Hafer 18,50—19 Mark, fein darüber. Tendenz: ruhig.

## Berliner Butter

Berlin, den 13. Mai (Tel.)

Hof- und Genossenschaftsbutter Ia . . . Pfd. 1.22  
Hof- und Genossenschaftsbutter IIa . . . Pfd. 1.14  
Hof- und Genossenschaftsbutter IIIa . . . Pfd. —  
abfallende . . . . . Pfd. 1.00  
Tendenz: stetig.

## Seewetter-Bericht

**Arkona:** Luftdruck in den letzten drei Stunden beständig. Luftdruck auf Meereshöhe reduziert beträgt 765 mm. Gute Sicht (unter 10 Sm.). Windrichtung WNW. Windstärke 1. Weiter zur Zeit der Beobachtung zum kleineren Teil mit Wolken bedeckt (zwischen 0 und 5/10).

**Leba:** Luftdruck in den letzten drei Stunden beständig. Luftdruck auf Meereshöhe reduziert beträgt 764 mm. Mäßige Sicht (unter 5 Sm.). Windrichtung WSW. Windstärke 1. Wetter zur Zeit der Beobachtung: Windstille.

**Brüsterort:** Luftdruck in den letzten drei Stunden langsam gestiegen. Luftdruck auf Meereshöhe reduziert beträgt 761 mm. Mäßige Sicht (unter 5 Sm.). Windrichtung West. Windstärke 3. Wetter zur Zeit der Beobachtung zum kleineren Teile mit Wolken bedeckt (zwischen 0 und 5/10).

**Memel:** Luftdruck in den letzten drei Stunden beständig. Luftdruck auf Meereshöhe reduziert beträgt

## Marktbericht

Senbekrug, den 12. Mai 1931

Butter	Stb. 2,50—2,70	Zwiebeln	1 Liter 1,00
Eier	Stb. 0,10—0,11	Schweinefleisch	Stb. 0,90—1,20
Wetzen	St. 17,00	Rindfleisch	Stb. 1,00—1,10
Hoggen	St. 14,00	Sammelfleisch	Stb. 0,90
Saler	St. 14,00	Wale	Stb. 2,00—2,50
Gerste	St. 16,00	Schote	Stb. 1,30
Potatoffeln	St. 5,00	Quappen	Stb. 1,00
Säbne	Stb. 0,80—1,00	Bänder	Stb. 1,40
Säbner	Stb. 1,30	Gemengische	Stb. 0,50
Säuben	Baar 2,00—2,50	Ferrel	Baar 25—35
Stufen per Stop	0,30—0,50	Väuserfahweine	Stb. 70—90
Wetthohl	Stb. 0,80—1,00	Schlachtchweine	Stb. 0,50—0,65
Starotten	1 Liter 0,50		

## Verlichierung schützt

Ausreichende  
vor Verarmung  
Feuerlozietät für die Provinz Ostpreußen

## Geschäftsöffnung

Da ich das von Herrn Alfred Kadglein innegehabte Café u. Speisehaus Tübauer Str. 3 künftlich erworben habe und nach Neuorganisation und Begründung der Küche in der Lage bin, jedem Wünsche gerecht zu werden, empfehle meine Räume zum gemüthlichen Aufenthalt. Mittagsstich von 1 bis 4 Uhr nachm. von 1.50 Lit an Kaffee und Abendessen, auf gepflegte Getränke sowie Bier und kaltes Büffet Bitte meine Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen. (2430)

Gedöfnet von 8 Uhr morgens.  
Hochachtungsvoll  
**M. Jakubeit**

Das zur Konkursmasse Rachmellus Kahn gehörende

## Warenlager

bestehend aus Kolonial-Tabak u. Kurzwaren im Gesamttagwert von ca. 1600 Lit soll am

**Donnerstag, dem 21. Maid. Js.**

durch den Unterzeichneten verkauft werden. Die Bedingungen sind gegen 5 Lit. Gebühr erhältlich. Der Zuschlag bleibt dem Gläubiger-Ausschuss vorbehalten. Der Verkauf findet statt:

in Sonaten um 9 Uhr vorm.  
in Wetterzeiten um 10 Uhr vorm.  
in Kollidien um 11 Uhr vorm.

**Der Konkursverwalter**  
Franz Kilschies

## Zwangsversteigerung

Am 15. d. Mts. 11 Uhr vorm. werden Tübauer Straße 15 1 Etage und 1 Sofa meistbietend gegen Barzahlung versteigert

Memel, den 12. Mai 1931 (2437)

Stadtkasse als Vollstreckungsbehörde

## Bekanntmachung

Das Standesamt ist am Dimmelfesttage für Anmeldungen von Totgeburten und Sterbefällen von 11 bis 12 Uhr vorm. geöffnet.

Memel, den 13. Mai 1931 (2386)

**Der Magistrat**

Verkaufe meine in Schwarzort am Landungssteig gelegene (2382)

## Verkaufshalle

**Richard Schumann**

Memel II Tel. 6

## Blumentöpfe

eigener Herstellung liefert jedes Quantum billig (2036)

**H. Luschnat**

Töpfermeister

Memel, Rokgartenstraße 2 Tel. 821

## Ein 1/2-Tonner

## Lieferwagen

in fehlerfreier Zustand steht preiswert zum Verkauf (2406)

**F. Dörr, Memel**

Autowerkstätte Volangenstr. 8 Fahrtschule

## Anzüge, Mäntel

Windjacken, Trenchcoats, Regenmäntel, Stoffe, Hüte, Wäsche und Berufsbeleidung kaufen Sie am besten und billigsten bei

**C. Wabulaf & Co**  
Marktstraße 48/49

## Pfingst-Angebot

vom (2435)

## Bekleidungshaus Neuer Markt Nr. 1

Anzüge in gr. Auswahl, letzte Neuheiten von 75 Lit an, Damer-Mäntel von 60 an, Trenchcoats 65 Lit, Windjacken von 20 an, Sonntagshosen von 18 an, Regenmäntel, Wäsche und Berufsbeleidung kaufen Sie am billigsten im Bekleidungshaus Neuer Markt Nr. 1

## Abgehendes

## Drogen- und Kolonialwarengeschäft

in bester Lage Memels anderer Unternehmen wegen von sofort oder später zu veräußern. Bemerkungen unter 5523 an die Abfertigungsstelle d. Blattes. (2475)

## Importgeschäft

sucht christlichen Herrn als

## tätigen Teilhaber

mit etwas Kapital. Geschäft ist im Memelgebiet und Großlitauen gut eingeführt. Bewerbungen mit Angabe der Einlage sowie Tätigkeit unter 5506 an die Abfertigungsstelle d. Blattes. (2370)

## Jüngerer, tüchtiger

## Eisenhändler

von sofort gesucht

**Eisenhandel Osten G. m. b. H.**

Ballaststraße 3 a

## Hiesige Großhandlung sucht

## erfahrenen, tüchtigen

## Geschäftsreisenden

für Vitauen. Angebote unter 5511 an die Abfertigungsstelle dieses Blattes. (2407)

## Kommen, sehen, kaufen

## dann in

## SALAMANDER

laufen.

ALLEINVERKAUF: S. Jundler

## Mittleres Grundstück

möglichst mit Laden und freiverdender 4—5-Zimmerwohnung im Mittelpunkt der Stadt gelegen, von Selbstkäufer gesucht. (2310)

Angebote mit Angabe des Kaufpreises, der Zahlungsbedingungen und des Grundstücksbauplanes unter 5503 an die Abfertigungsstelle d. Bl.

## Auto-Verkaufungen

**Auto-Anruf 893**

3 elegante 7-Sitzer Limousinen. (7528)

**Peterleit**

Hospitalstraße Nr. 25

**Auto-Anruf 9438**

**Tel. 680**

K. Jacknan.

**Auto-Anruf 929**

9597) F. Krullis



**An unsere geehrten Inserenten!**

Infolge Aenderung des Eisenbahnfahrplanes und der dadurch bedingten früheren Fertigstellung unserer Zeitung zur Ermöglichung des rechtzeitigen Verlaufs gelangt unsere Zeitung ab 15. Mai 1931 bereits

**um 4 Uhr nachmittags**

zur Ausgabe.

Die Annahme von Inseraten nach 10 Uhr vormittags ist infolge dieser Aenderung fortan auch in dringendsten Fällen ausgeschlossen. Geschäftsanzeigen müssen wir stets bis zum Abend vorher erbitten.

**Verlag des Memeler Dampfboots**

## Zwei Fahrkarten

3. Klasse zum Ferientag Zisterburg-Berlin, Donnerstag, den 21. 5., sind abzugeben. Zu erfr. an d. Schalt. dieses Blattes. (2434)

## Verkaufe:

1 Schreibmaschine  
2 Beviellältigungsapparate  
1 Hochfrequenzapparat  
Zu erfr. a. d. Sch. liern d. Bl. (2403)

## Zement

Kalk, Rohrgewebe, Rips, Kreide, Dachpappen, Teere

## Firn

Farben, Pinsel, empfiehlt billigst frei Haus

## J. Schrolowitz

Fr.-Wilh.-Str. 9/10  
Tel. 663

## Auto-Verkaufungen

**Auto-Anruf 893**

3 elegante 7-Sitzer Limousinen. (7528)

## Peterleit

Hospitalstraße Nr. 25

**Auto-Anruf 9438**

**Tel. 680**

K. Jacknan.

**Auto-Anruf 929**

9597) F. Krullis

## Auto-Anruf 929

9597) F. Krullis

## Tomaten-, Gemüße-, Stiefmütterchenpflanzen etc.

hat abzugeben [2461]

Guts-Gärtnerai Janischken.

## Zement

Kalk, Rohrgewebe, Rips, Kreide, Dachpappen, Teere

## Firn

Farben, Pinsel, empfiehlt billigst frei Haus

## J. Schrolowitz

Fr.-Wilh.-Str. 9/10  
Tel. 663

## Auto-Verkaufungen

**Auto-Anruf 893**

3 elegante 7-Sitzer Limousinen. (7528)

## Peterleit

Hospitalstraße Nr. 25

**Auto-Anruf 9438**

**Tel. 680**

K. Jacknan.

**Auto-Anruf 929**

9597) F. Krullis

## Auto-Anruf 929

9597) F. Krullis

9597) F. Krullis

## Autoanruf 1199

A. Froele

Töpferstraße 21. [2442]

## Unterricht

Wer erteilt gründlich litauischen

Angeb. mit Preis unt. 5505 an die Abfertigungsstelle d. Bl. (2347)

Wer erteilt ein. Dame Tanzunterricht

Ang. unt. 5514 an die Abfertigungsstelle d. Bl. (2402)

## Verkäufe

**Gegeljacht**

alt. Spigant-Exp. 8,35 x 2,35 m. ca. 40 qm. Genesst. in gut. Aufst. billig zu verkaufen. Ferner 6-Jah. Simonsine billig zu verkaufen, da aus ein. Konkurs übernommen. Off. u. K. 39 an d. Exped. d. Bl. (2474)

Gut erhaltenes Damenrad zu verkaufen. Zu erfr. a. d. Schalt. d. Bl. (2411)

Gut erhaltenes 2000 cc. Brennv. zu ver. (2442)

Starker vierräderiger Handwagen zu verkaufen. [2441]

Bommelstraße Nr. 13.

## Ein Schrank

zu verkaufen (2406)  
Reifschlagerstraße 2

## Erbengrabschnitt

bill. zu verk. Zu erfr. a. d. Schalter d. Bl. (2398)

## Ein Schrank

**Statt besonderer Anzeige**  
 Heute verschied nach kurzem, schwerem Leiden meine innig geliebte Frau, unsere liebe Mutter, Schwägerin und Tante

**Emma Stuhler**  
 geb. Böttcher  
 im 45. Lebensjahre.  
 Dieses zeigen schmerz erfüllt an die trauernden Hinterbliebenen Schwentwokarren, den 11. Mai 1931 Die Beerdigung findet am 18. Mai, nachmittag 3 Uhr, vom Trauerhause aus statt.

2404

**Verbands-Fußball-Wettbewerb**  
 Am Donnerstag (Himmelfahrt), den 14. cr., 2 Uhr  
 Neuer Sportplatz (2491)  
 S. C. „Frena“, Verb.-Liga  
 Spielvereinig., Verb.-Liga

**Lichtspiele**

**Apollo**  
 Donnerstag 2 1/2, 5 1/4 u. 8 1/4 Uhr  
 Zum letzten Male  
 Ermäß. Preise Lit 1.— bis 2.50

**Geld auf der Strasse**  
 (Die Flucht vor der Verlobung)  
 Tonfilm-Lustspiel 2460

**Kammer**  
 Donnerstag 2 1/2, 5 1/4 u. 8 Uhr  
 Freitag 5 1/4 und 8 Uhr  
 Sommerpreise Lit 1.— bis 2.50  
 Stummfilm-Doppelprogramm  
 Klangfilm-Orchestermusik

**Die Zirkusprinzessin**  
 Harry Liedtke  
 Pat und Patachon als Detektive

Stummer Sensationsfilm  
 Wochenschau Wochenschau

**Apollo Freitag 5 1/4 und 8 1/4 Uhr**

**Der wahre Jacob**  
 Das fabelhafte Tonfilm-Lustspiel mit Felix Bressart  
 Für diesen Film gelten die vollen Tonfilmpreise

**Siedertafel - Siederfreunde**  
**Beamtengesangsverein**

Wir bitten unsere geehrten Mitglieder, die sich an der Fahrt zum Sängerbundesfest in Tilsit zu beteiligen gedenken, ihre Anmeldungen, soweit dies noch nicht geschehen, sowie verbindliche Angaben bezüglich der Unterkunft und der Verpflegung bis spätestens Dienstag, den 19. d. Mis., bei den Vorständen anzubringen. Bis zum gleichen Termin ist auch der Beitrag von 3 Mk. je Person zu entrichten. Die bereits erfolgten Anmeldungen sind hinsichtlich der Verpflegung zu ergänzen.

Die Vorstände 2468

**Kammer**  
 Freitag 3 Uhr  
**Jugendvorstellung**  
**Pat und Patachon als Detektive**  
 Beiprogramm  
 Kinder 50 Cent, Erwachsene 1 Lit

**Kurlicher Eisyacht-Club**  
 E. V.  
 Außerordentliche Generalversammlung  
 Donnerstag den 21. Mai 1931 abends 8 Uhr  
 in Fischer's Weinstuben  
 Tagesordnung:  
 1. Statutenänderung betr. Sommerfestsetzung.  
 2. Nach eines Cafés.  
 3. Verschiedenes. [2454]  
 Das Komitee.

**Autobus-Verkehr nach Söfsterrei**  
 ab Deutmal um 7, 9 und 11 Uhr. Ab 1 Uhr stündlich  
 2471

**Capitol**  
 Donnerstag, Himmelfahrt 3, 5 1/2 und 8 1/4 Uhr  
 Wochentags 6 und 8 1/2 Uhr  
 Ermäßigte Preise (Lit 1.—, 1.50, 2.—)

**Das Doppelprogramm**  
**Der Verjüngte**

Ein aktueller Film — ein fesselndes Schauspiel! Alles kann man für Geld haben — sogar neue Jugend! Eine kleine Operation — und man fühlt neue Jugendkräfte — aber ist man dann glücklich? Diese Frage beantwortet Ihnen der Held der fesselnden Handlung durch sein Schicksal.

2490

**Charlie Chaplin**  
 in  
**Katastrophe auf hoher See**  
 und  
**in der Unterwelt**  
 Kapelle Krawetz

Am **Sonabend, 16. Mai**, 8 Uhr abends, im **großen Saale des Schützenhauses**

**Liederabend**  
 des lettischen Volkschors  
 (40 Damen und Herren in Nationaltracht)  
 Karten zu Lit 6.—, 4.—, 3.—, 1.50 in **Robert Schmidts Buchhandlung**

2105

**Kurgarten Sandkrug**  
**Himmelfahrtstag**  
 Menü:  
 Kalte Vorgerichte  
 Tomatensuppe  
 Kalbsteak au four mit Salat  
 Erdbeersahnenbombe  
 oder:  
 Kraftbrühe mit Lachs- u. Sardellen - Brötchen  
 Fisch-Frikassee  
 Rostbeef, Gärtnerinart  
 Erdbeersahnenbombe  
 Nachmittags ab 2 Uhr:  
**Grosses Gartenkonzert**  
 Eintritt frei. Mässige Preise.  
 Gebäck in bekannt guter Qualität.  
 Vorzüglicher Kaffee. [2484]

**Süderspize**  
 ab Sonntag den 17. tägl. geöffnet

Fähre  
**Winterhafen - Süderspize**  
 verkehrt an Sonntagen vorm. von 8-12 Uhr stündlich nachm. von 1 1/2-8 Uhr halbstündlich

**Abfahrtsstelle Südost-Gäde des Winterhafens**  
 neben Kohlenhandlung Dumont  
**H. v. Zaborowski**

**Hotel Schmidt, Försterei**  
**Frühkonzert**  
 ab 12-1 1/2 Uhr  
**Matinee**  
 nachmittags  
**Konzert u. Tanz**

2472

**Strandvilla**  
 Himmelfahrt nachmittags  
**Kaffee-Konzert**  
 Salon-Orchester von 10 Mann unter Leitung von W. Grinnus  
 Eintritt 50 Cent  
 Es ladet freundlich ein **W. Braun**

2471

**D. „Trude“**  
 fährt am Himmelfahrtstage  
**nach Schwarzort**  
 Ab Memel 9<sup>00</sup> und 13 Uhr  
 Ab Schwarzort 18 Uhr  
 Ein- und Rückfahrkarten 2 Lit.  
**F. Pietsch II, Schwarzort**

2459

**Waldschlößchen**  
 Heute große  
**Himmelfahrtsfeier**

2423

**Der Weg zum Ziel**

Reinlichkeit  
 Hygiene  
 Blendend weiße Wäsche  
 Lange Lebensdauer der Wäsche  
 Geld-, Kraft- u. Zeit-Ersparnis

In „Zit“ (Übersoda) einweichen  
 In „Benzit“ Seifenpulver kochen

238C

**Verbands-Liga-Wettbewerb**  
 Himmelfahrtstag, vormittags 10 Uhr  
 Neuer Sportplatz (2401)  
 Verein für Rasenspiele, Liga  
 Sport-Club Memel II, Liga  
 Eintritt:  
 Erwachsene 1 Lit, Schüler 50 Cent



Zu **Pfingsten**  
 ein neues Heim  
 durch **PKC-Tapefen**  
 Mehr als 1000 Muster von 50 Cent an

Spezialitäten: **Salubra Tekko** zu Originalpreisen!  
 Musterbücher stehen zu Diensten

Linoleum | Stragula | Teppiche | Läufer

**Pierach Kundt & Co**  
 Memel - an der Börsenbrücke

**Advent-Mission**  
 Karlstraße 20a, Kapelle  
 Donnerstag, den 14. Mai (Himmelfahrtstag), präzis 1/2 Uhr nachmittags, **Sammelkonzert** zum [2470]  
**Ausflug nach Försterei**  
 mit Vortrag im Freien!  
 Alle Vortragshörer herzlich geladen.  
 Rediger **K. Hilweg**.  
 Rückfahrt per Bahn evtl.

**Freitag, den 15. Mai und Sonnabend, den 16. Mai**  
 fällt die Sprechstunde aus

**Dr. Dr. med. Hoehl**  
 Augenarzt - Augenärztin [2369]

**Zurückgekehrt**  
 aus Amerika, wo ich die neueste Bahnbehandlung u. Zahntechnik kennengelernt. Habe meine **Zahn-Praxis** wieder aufgenommen. [2149]  
**Ph. Plotnik, Dentist**  
 Friedrich-Wilhelm-Straße 43/44  
 Sprechstunden von 9-5 durchgehend  
 Sprechstunden in Langallen am Sonn. u. Donnerstag von 9-2.

Sabbat-Anfang 7 Uhr 15 Min. [2884]  
 Sabbat-Ansangs 8 Uhr 45 Min.  
 Mincha an Wochentagen 7 Uhr 30 Min

**Freibant**  
 Freitag, d. 15. Mai 1931  
 8 1/2 Uhr vormittags  
**Verkauf von Fleisch**  
 Schlachthof-Verwaltung

2413

**Gesellschaftshaus**  
 Mittwoch und Donnerstag  
**Tanzvergnügen**

Stempel liefert schnell und billig  
 F. W. Giebler, Memel Dampfboot 2-6

In meinem **Eröffnungs-Verkauf**  
 biete ich Ihnen **außerordentliche Vorteile für Ihren Pfingst-Einkauf!**  
**Einige Artikel als Beweis meiner Leistungsfähigkeit:**

<b>Damen-Strümpfe</b> in Baumwollfarb 1 <sup>40</sup>	<b>Kinder-Strümpfe</b> feste Baumwollqualität Gr. 1 1 <sup>50</sup>	<b>Herren-Artikel</b>
<b>Seidenflor</b> prima, in neuesten Farben . . . 3.35	<b>Mako</b> . . . Gr. 1 haltb. Qual. Gr. 1 2 <sup>55</sup>	<b>Oberhemden</b> prima Perkal 10 <sup>25</sup>
<b>Mako</b> haltbare Qualität in vielen Farben . . . 5 <sup>—</sup>	<b>Kinder-Schlüpfer</b> Gr. 1 1 <sup>50</sup>	<b>Einsatz-Hemden</b> 6 7.5 5 <sup>55</sup>
<b>Kunstseide</b> . . . 5 <sup>—</sup>	<b>Prinzeß-Röckchen</b> festes Wirkgewebe 3 <sup>90</sup>	<b>Mako-Hemden</b> . . . 5 <sup>40</sup>
<b>Pa. Waschseide</b> maschenfest 12.—, 7.50	<b>Damen-Taghemde</b> 4.25, 3.25 2 <sup>50</sup>	<b>Mako-Hosen</b> . . . 6 <sup>50</sup>
<b>Bembergseide</b> 9.— 8 <sup>25</sup>	<b>Damen-Reformrock</b> 5 <sup>25</sup>	<b>Mako-Garnituren</b> 10 <sup>50</sup>
<b>Damenrollsockchen</b> in sehr großer Auswahl	<b>Damen-Nachthemde</b> 5 <sup>50</sup>	<b>Herren-Nachthemde</b> 5 <sup>85</sup>
<b>Strumpfhalter</b> . . . 3 <sup>25</sup>	<b>Damen-Schlüpfer</b> in fest. Baumwollgewirk 2 <sup>70</sup>	<b>Krawatten</b> in grosser Auswahl von 7.25, 5.35 2 <sup>25</sup>
<b>Hüfhalter</b> 18.50, 12.— 8 <sup>35</sup>	<b>Damen-Schlüpfer</b> Mako, in vielen Farben 3 <sup>45</sup>	<b>Herren-Sportstrümpfe</b> 7.25, 5.35 4 <sup>80</sup>
<b>Korseletts</b> . 34.50 22 <sup>50</sup>	<b>Damen-Schlüpfer</b> in Kunstseide 7 <sup>85</sup>	<b>Herren-Umlegekragen</b> vierfach 1 <sup>95</sup>
<b>Büstenhalter</b> von 2 <sup>50</sup>	<b>Damen-Schlüpfer</b> in Kunstseide 7 <sup>85</sup>	<b>Herren-Anzug</b> prima blau Twill 115 <sup>—</sup>
<b>Taschentücher</b> in größter Auswahl von für Damen, Herren u. Kinder in größter Auswahl! 0 <sup>20</sup>	<b>Damen-Reformrock</b> in Kunstseiden-Trikot reich mit Spitze . . 19 <sup>—</sup>	farbig gemustert von Sommer-Unter von 65 <sup>—</sup> 85 <sup>—</sup>

Bei Bareinkauf von Lit 10.— gewähre ich einen Rabatt von **10%**

**Rudat**  
 RICHARD JNHABER E. P. MEYER

2489



## Memel, 13. Mai

Des Himmelfahrtstages wegen erscheint die nächste Nummer dieses Blattes am Freitag, dem 15. d. Mts., 4 Uhr nachm.

### Verkündung von Gesetzen

Im „Amtsblatt“ vom 12. Mai werden das Gesetz betreffend die Ablösung der öffentlichen Anleihen und das Gesetz betreffend Aufhebung des Gesetzes über die Besteuerung des Personen- und Güterverkehrs vom 8. April 1917 verkündet.

### Verlegung der Einfahrtlinie zum Hafen

Von der Hafendirektion wird uns geschrieben: Wegen Versandungen wird die Einfahrtlinie zum Memeler Hafen verlegt, und zwar haben Schiffe auf der alten Baaken-Richtlinie den Memeler Hafen anzulaufen. Außerdem wird größeren Schiffen empfohlen, ohne Vorken den Hafen nicht anzulaufen. Vorläufig größter Tiefgang zulässig bis 6 1/2 m.

\* Ein Baggereschleppzug traf gestern von Danzig kommend in Memeler Hafen ein. Der Bagger soll Vertiefungsarbeiten im Schwentoiechafen, die eine auswärtige Firma übernommen hat, ausführen. Von den drei Schleppern, die den Bagger hierher brachten, kehrte einer wieder nach Danzig zurück. Die beiden anderen Schleppdampfer sollen bei den Baggerarbeiten im Schwentoiechafen verwandt werden.

\* Fußball am Himmelfahrtstage. Am morgigen Donnerstag finden in Memel zwei Verbandsliga-Treffen statt. Am Vormittag stehen sich die beiden „Neulinge“, der Verein für Rasenspiele und der Sportklub Memel II, und am Nachmittag die Liga der Spielvereinigung und der Sportklub „Freya“ gegenüber. Das erste Spiel beginnt um 10 Uhr, das zweite um 2 Uhr auf dem Neuen Sportplatz.

\* Das Eröffnungsschießen der Schützenhilfe fand am vergangenen Sonntag unter reger Beteiligung auf den Schießständen von Königswäldchen statt. Geschossen wurde auf beide Silberscheiben, ferner auf die Zentrums-, die Satz- und die Ordensscheibe. Der beste Schütze des Tages war Herr Fritz Horn mit 59 Ringen auf der Ordensscheibe. Um einen Orden zu erhalten, muß ein Schütze aber drei Schüsse mit gleicher Ringzahl abgeben. Dies wurde jedoch von keinem Schützen erreicht. Auf der Silberscheibe I (Meisterschützen) erzielte Herr Degenit 58 Ringe, die Herren Steppat und Demenat je 57 Ringe und Herr Tillot 56 Ringe. Auf der Silberscheibe II (Nicht-Meisterschützen) schloß Herr Schaumann 56 Ringe, die Herren Zander, Seibuechler und Seibler erzielten je 55 Ringe. Je eine Zwanzig schossen auf der Zentrumscheibe die Herren Schulz, Degenit und Wallwitz. Auf der Satzscheibe hatte Herr Wallwitz mit 58 die höchste Ringzahl. Abends um 8 Uhr wurden im Schützenhaus die Preise verteilt. Anschließend daran fand ein Beisammensein der Schützen mit ihren Familien statt. Mehrere Stunden verweilte man bei gemütlicher Unterhaltung und Tanz.

\* Letztlicher Volksliederabend. Am Sonnabend, dem 16. Mai, abends 8 Uhr, findet im Schützenhaus ein Liederabend des Letztlichen Volkschors statt. Hierzu wird uns geschrieben: Der Anfang der Letztlichen Volksmusik fällt schon in die graue Vorzeit,

wovon der große Reichtum zeugt. Bis jetzt sind über 200 000 Lieder in 8000 Melodien gesammelt. Die lettischen Volkslieder haben noch eine besondere Bedeutung vom ethnographischen Gesichtspunkt, welche noch in altgriechischer Musik zu finden ist. Den Letzen begleitet das Lied von der Wiege bis zum Grabe. Sehr charakteristisch sind die „Lihgo-Lieder“, welche kein anderes Volk besitzt und die am Johannisabend gesungen werden. Das Programm für das Memeler Konzert ist sehr reichhaltig. Es enthält Wiegen-, Kirchen-, Weisen-, Hochzeits-, Kriegs-, Lihgo- und Begräbnislieder für Chor, Solo und Tänze für das altlettische Instrument „Kolle“. Den Chor „Dziesma“ (Lied) leitet der langjährige Chorleiter der Libauischen Oper Fritz Spinga, der seine musikalische Ausbildung bei Prof. Melartin am Konservatorium zu Helsingfors und beim lettischen Liedermeister Ufr. Kalnitsch genossen hat. Der Chor besteht aus den Choristen der Oper, Schüler des Konservatoriums und Abiturienten der Realschule. Der Chor umfaßt 40 Sänger. Am Konzert beteiligen sich die Opernsängerin Elsa Spinga, Herr Korrat aus Ulfungen als „Kolle“-Spieler und am Klavier Frau Maria Delova, Solorepetitor der Oper. Den Kartenvorverkauf hat die Rob. Schmidt'sche Buchhandlung übernommen.

\* Diebstähle. In der Nacht zum 9. Mai ist einem Arbeiter aus seiner Wohnung in Budzargen ein Geldbetrag von 42 Lit entwendet worden. Das Geld befand sich in einer Tasche des Jacketts des Geschädigten, der es ausgezogen und im Zimmer abgelegt hatte. — Am 11. Mai ist einem Vermessungsbeamten auf dem Gelände des Landesfiskus an der Bahnhof-Ecke Simon-Dach-Straße eine schwarze Aktentasche abhanden gekommen. Die Tasche enthielt zwei blaue Aktendeckel, einige Vermessungsanträge, Zeichnungen und andere Belege, ferner einen Geldbeutel mit Lederfutteral, Bleistifte, Notizheft und ein Zeichendreieck. — Am Dienstag wurde in dem Geschäft von Elbaum Nachf. eine Frau dabei betroffen, wie sie einen weißen Schal entwendete. Die von der Kriminalpolizei festgenommene Diebin wurde als die hier wohnhafte Frau Frieda B. festgehalten. Sie behauptete bei der Festnahme, den Schal nur versehentlich eingesteckt zu haben. — Am 11. Mai ist einem Arbeiter aus Schudnagen, Kreis Memel, ein Damenrad, das er vor dem Gasthaus in Pöbheiten stehen hatte, entwendet worden. Es handelt sich um ein Rad mit der Fabrikmarke „Gibric“ D 2 mit schwarzem



Die Himmelfahrt Christi von Rembrandt van Rijn (1606-1669)

Rahmengerüst, gleichen rotflügeligen, schwarzen Radfelgen mit roten Streifen, buntem Schutznetz, aufwärts gebogener vernickelter Lenkstange mit schwarzen Korngriffen und grauer Vereifung. Sachdienliche Angaben erbittet die Kriminalpolizei.

## Der neue Eisenbahnfahrplan

Ab 15. Mai

Der Sommerfahrplan der litauischen Eisenbahn bringt vom 15. Mai ab wesentliche Veränderungen im Zugverkehr. So wird der Nachmittagszug, der bisher um 17,10 Uhr Memel verließ, erst um 18,54 Uhr abfahren. Am Vormittag wird der Zug, von Pögegen kommend, nicht wie bisher um 11,30 Uhr, sondern bereits um 10,13 Uhr in Memel eintreffen. Auch auf den anderen Strecken sind die Fahrzeiten mehr oder weniger geändert worden. Einen genauen Fahrplan wird der alljährlich für die Bezirke unserer Zeitung zur Ausgabe gelangende Verkehrsanzeiger bringen, der in Vorbereitung ist und in der nächsten Zeit zur Ausgabe gelangen wird. Wir beschränken uns daher auf die Veröffentlichung der Verkehrszeiten der Züge auf den wichtigsten Strecken. Auf der Strecke

Memel 5,43 Uhr, ab Försterei 5,55 Uhr, an Lit-Krottingen 6,32 Uhr; Memel ab 10,28 Uhr, Försterei ab 10,39 Uhr, Lit-Krottingen ab 11,14 Uhr, Prekulln ab 13,12 Uhr, Moischeln ab 15 Uhr; Memel ab 11,42 Uhr, Försterei ab 11,54 Uhr, Lit-Krottingen ab 12,28 Uhr; Memel ab 14,30 Uhr, Försterei ab 14,42 Uhr, Lit-Krottingen ab 15,15 Uhr; Memel ab 17 Uhr, Försterei ab 17,13 Uhr, Lit-Krottingen ab 17,50 Uhr; Memel ab nach Kaunas 21 Uhr, Försterei ab 21,12 Uhr, Kollaten ab 21,18 Uhr, Bajorren ab 21,41 Uhr, Lit-Krottingen ab 21,52 Uhr, Skudaus ab 22,50 Uhr, Prekulln ab 23,46 Uhr, Moischeln ab 1,34 Uhr, Kur-Sentia ab 2,55 Uhr, Schaulen ab 3,50 Uhr und Kaunas ab 7,50 Uhr. Kaunas verläßt der Zug in Richtung Memel um 20 Uhr, Schaulen um 0,21 Uhr, Moischeln um 2,31 Uhr, Prekulln um 4,12 Uhr, Krottingen um 6,21 Uhr, Bajorren um 6,26 Uhr, Kollaten um 6,50 Uhr und Försterei um 6,57 Uhr. In Memel trifft der Zug um 7,05 Uhr ein. Von Moischeln fährt ein Zug um 14,32 Uhr ab und trifft um 18,30 Uhr in Memel ein. Ferner verkehren zwischen Lit-Krottingen und Memel noch einige Züge, und zwar Abfahrt von Krottingen um 6,50 Uhr, Ankunft in Memel 7,35 Uhr, Abfahrt von Krottingen 12,43 Uhr, Ankunft in Memel 13,25 Uhr, Abfahrt von Lit-Krottingen 15,30 Uhr, Ankunft in Memel 16,11 Uhr, an den Werktagen außerdem noch Abfahrt von Lit-Krottingen 18,22 Uhr, Ankunft in Memel 19,03 Uhr, an den Sonn- und Feiertagen Abfahrt von Lit-Krottingen 20 Uhr, Ankunft in Memel 20,45 Uhr. Auf der Strecke

### Memel—Pögegen

werden die Züge nach folgendem Fahrplan verkehren: Memel ab 5,40 Uhr, Pröfults ab 6,08 Uhr, Heydekrug ab 6,53 Uhr, Pögegen ab 7,50 Uhr, Tilsit ab 8,20 Uhr, Jüterburg ab 10,16 Uhr und Königsberg ab 12,23 Uhr; Memel ab 9,05 Uhr, Pröfults ab 9,51 Uhr, Heydekrug ab 10,46 Uhr, Pögegen ab 12,08 Uhr, Tilsit ab 12,40 Uhr, Jüterburg ab 14,19 Uhr, Königsberg ab 16,30 Uhr; Memel ab 14,25 Uhr, Pröfults ab 14,58 Uhr, Heydekrug ab 15,46 Uhr, Pögegen ab 16,55 Uhr, Tilsit ab 17,26 Uhr, Jüterburg ab 18,42 Uhr, Königsberg ab 20,10 Uhr, Berlin ab 6,47 Uhr; Memel ab 18,54 Uhr (dieser Zug hat auch Anschluß für Reisende aus Libau), Pröfults ab 19,21 Uhr, Heydekrug ab 20,01 Uhr, Pögegen ab 20,48 Uhr, Tilsit ab 21,22 Uhr, Königsberg ab 23,52 Uhr und Berlin ab 8,51 Uhr. Von Pögegen nach Memel verkehren die Züge: Pögegen ab 4,18 Uhr, Heydekrug ab 5,38 Uhr, Pröfults ab 6,41 Uhr, Memel ab 7,22 Uhr, Pögegen ab 8,20 Uhr, Heydekrug ab 9,13 Uhr, Pröfults ab 9,49 Uhr, Memel ab 10,13 Uhr. Dieser Zug hat auch Anschluß nach Libau, wo er um 14,15 Uhr eintrifft. Von Berlin fährt dieser Zug um 19,54 Uhr ab, von Königsberg um 5,26 Uhr, von Jüterburg um 6,46 Uhr, von Tilsit um 7,41 Uhr. In Pögegen trifft er um 7,55 Uhr ein. Auch der nächste Zug hat von Berlin nach Memel Anschluß. Er fährt um 23,28 Uhr von Berlin ab, um 8,52 Uhr von Königsberg, um 10,40 Uhr von Jüterburg, um 11,49 Uhr von Tilsit. Pögegen verläßt der Zug um 12,35 Uhr, Heydekrug um 13,58 Uhr, Pröfults um 15,01 Uhr. In Memel kommt der Zug um 15,40 Uhr an. Ferner verkehrt auf der Strecke Pögegen—Memel noch ein Zug: Pögegen ab 17,25 Uhr, Heydekrug ab 18,46 Uhr, Pröfults ab 19,47 Uhr, Memel ab 20,26 Uhr. Auf der Strecke

### Memel—Försterei—Krottingen—Kaunas

verkehren die wichtigsten Züge wie folgt: Ab

### Pögegen—Tauröggen—Schaulen

verkehren die Züge nach folgendem Fahrplan: Ab Pögegen 8,10 Uhr, an Tauröggen 8,50 Uhr, Sonnabends ab Pögegen 4 Uhr, an Tauröggen 5,22 Uhr, an den Werktagen ab Pögegen 5 Uhr, an Tauröggen 6,19 Uhr, ferner ab Pögegen 13,10 Uhr, an Tauröggen 14,29 Uhr, ab Pögegen 19,40 Uhr, an Tauröggen 21,11 Uhr, an Schaulen 1,48 Uhr, ab Pögegen 23,33 Uhr, an Tauröggen 1,10 Uhr, an Schaulen 8,30 Uhr, an Radwilschki 9,53 Uhr. Von Radwilschki nach Pögegen fährt ein Zug um 4,45 Uhr ab. In Schaulen ist er um 6,10 Uhr, in Tauröggen um 10,08 Uhr und in Pögegen um 11,27 Uhr. Außerdem fährt von Schaulen ein Zug um 19,30 Uhr ab und trifft um 3,30 Uhr in Pögegen ein. Zwischen Tauröggen und Pögegen verkehren außerdem noch drei Züge, und zwar ab Tauröggen um 15,23 Uhr, an Pögegen um 16,35 Uhr, außerdem noch an den Werktagen ein Zug, der um 6,40 Uhr Tauröggen verläßt und um 7,48 Uhr in Pögegen eintrifft; an den Sonnabenden verkehrt ein Zug, welcher um 6,02 Uhr von Tauröggen abfährt und um 7,15 Uhr in Pögegen eintrifft.

### „Pariser Nächte“

Operette in 3 Akten von J. Kalich. Zweites Gastspiel des Kanener Neuen Jüdischen Theaters in Memel

Die Handlung dieser Operette liegt ganz fern vom jüdischen Milieu und Leben; nur die Sprache ist jüdisch, durchwirkt mit jüdischem Humor. Ein reicher Lord (A. Lewin) und seine vornehme Lady (Dora Sin) sind dagegen, daß ihr Sohn (J. Serbik) eine Schauspielerin (Jaroslawa) liebt und die Absicht hat, sie zu heiraten. Um die beiden auseinanderzubringen, fahren sie nach Paris. Dabei kommt es zu Verwicklungen und Verwechslungen; alles löst sich aber in schönster Wohlgefallen auf. Die vielen Couplets und Tänze, die in der Handlung eingeflochten sind, gefallen sehr. Besonders hervorzuheben sind die Leistungen des Fräulein Sina Jaroslawa, die schauspielerisch und gesanglich sehr gut ist, der Sängerin Fräulein Israeli und des Fräulein Krut, ferner der Herren A. Gines und Schneider. Die gutgelungene Aufführung, die wirkungsvoll von der Kapelle Karecki unterstützt wurde, fand wieder großen Beifall.

### Standesamt der Stadt Memel

vom 12. Mai 1931  
Geboren: Ein Sohn: dem Kellner Vladimiras Sycionas von hier. Eine Tochter: dem Arbeiter Stasys Juozapaitis, dem Buchhalter Richard Theodor Rann, dem Hausbesitzer Georg Waldemar Tydeck, dem Schuhmacher Bernhard Kefband von hier.  
Gestorben: Arbeiter Schmucl Lewitan, 17 Jahre alt, von Nemastai, Kreis Raseini, in Litauen.  
Vom 13. Mai 1931  
Geboren: Ein Sohn: dem Feuerwehrmann Paul Danna von hier.  
Gestorben: Rentempfängerin Auguste Kerknen, 85 Jahre alt, von hier. Anni Kattinis, 10 Jahre alt, von Podkiet-Stanfus, Kreis Memel. Pesse Salkowsky, geb. Zusmanowicz, ohne Beruf, 75 Jahre alt, von Garssen in Litauen.

### Kirchenzettel für Memel

Ev. Kirchl. Gemeinschaft Friedrich-Wilhelm-Straße. Himmelfahrt, 2 Uhr nachmittags, Jahresfest des Jugendbundes im Garten, Posaunen, Gesang, Gebete und Ansprachen, deutsch und litauisch. 6 1/2 Uhr abends im Saal Nachfeier. Prediger Aufschra und Puktes.

### Heydekrug 13. Mai

\* Konzertabend in der Evangelischen Kirche. Am Donnerstag (Himmelfahrt) veranstaltet das Königsberger Frauentanz, das bekanntlich im vergangenen Winter im Rahmen der Volksbüchereivorträge hier gastierte, in der Evangelischen Kirche einen Konzertabend. Ein gut ausgewähltes Programm dürfte einen recht genussreichen Abend versprechen. Das Konzert beginnt um 7 1/2 Uhr abends.

### Schöffengericht Heydekrug

Zahlreiche Körperverletzung. Der Kraftwagenführer Franz P. aus Heydekrug hatte wegen zahlreicher Körperverletzung einen Strafbefehl über 200 Lit erhalten. Und zwar hatte er mit seinem Auto eine Mietsfahrt ausgeführt, obwohl die Bremsen an seinem Auto nicht in Ordnung waren. Infolge dieses Fehlers fuhr er mit seinem Wagen gegen einen Chausseebaum. Die Insassen des Autos erlitten glücklicherweise nur geringe Verletzungen. Den gegen den Strafbefehl eingelegten Einspruch nahm er im Termin zurück.

Wegen Zollhinterziehung hatte ein gewisser Daniel G. aus Neufach-Scheer einen Strafbefehl über 1272 Lit erhalten. Außerdem war das Auto, mit dem G. den beschlagnahmten Spirit transportiert hat, eingezogen. Gegen diesen Strafbefehl hatte G. Einspruch eingelegt, war aber zum Termin trotz rechtzeitiger Ladung nicht erschienen. Sein Einspruch wurde daher verworfen.

### Luftige Geschichten aus Ostpreußen

Karl und Marie wollen nun doch heiraten. Sie hört zwar ein bißchen schwer, aber das nehmen sie mit in den Kauf; auch daß beide nicht mehr zu den ganz Jungen zählen. Es ist also so weit, daß der amtierende Pastor die Frage spricht: „Wollen Sie diesen...“ Marie merkt's aber nicht und stimmt weiter glücklich vor sich hin, überhört auch die vom Geistlichen wiederholte Frage. Da hilft Karl: „Marie, ich schubt seine Rechte in die Seite und mahnt: „Marie, die Pfarr fragt, ob du mich hebbe willst!“ Darauf sie mit lauter Stimme: „Ach Karl, wie gern!“

Ich bespreche mit meinen Schulanfängern die schöne Sitte des Mittagsgebets. Keiner kann mir aber eins wiedergeben. Als das Zureden nichts hilft, frage ich einen kleinen Mann: „Nun, was hat denn dein Vater gestern mittag vor dem Essen gesagt?“ Die verblüffende Antwort war: „Al wedder Arfte?“

In einer größeren Landgemeinde, die gleichzeitig Badeort war, hatte man einen „studierten“ Gemeindevorsteher von „oberwärts“ gewählt. Der Amtsvorgänger führte den neuen Herrn gelegentlich seines Besuchs herum und zeigte ihm auch die Sitzungsstube der Gemeindevorsteher. Mitten auf dem grünen Tisch stand ein außerordentlich großer Tabakfaß. Der zukünftige Herrscher sprach sein Befremden darüber aus, daß während der Verhandlungen geraucht werde. „Warte Sie man goot lönd“, entgegnete der Alte, „bi ons anne See hängt de Piep von trüb bet awends ute Muhl rut, on denn, solange de Gemeindevor dem Stützahn (Peise) önnne Frät heft, ös de Dypostitsjohn nich ir star!“ (Aus der „Georgine“)

# Spendet für das Ehrenmal

# Memelgau

## Kreis Memel

wd. Prötuls, 12. Mai. [Der Bund der Kriegsbefähigten und Hinterbliebenen.] Ortsgruppe Prötuls, hielt hier am Sonntag eine Mitgliederversammlung ab, die von dem Vorsitzenden Bergens-Abg. eröffnet wurde. Nachdem er die zahlreich erschienenen Mitglieder und Gäste, darunter auch den Bundesvorsitzenden Verhagen-Memel, begrüßt hatte, gab er einen Bericht über die Kreisgruppentagung am 22. März in Memel und die Bundeskonferenz am 12. April in Hendelburg. Er skizzierte kurz die dort gefassten Beschlüsse und Resolutionen, über die seinerzeit berichtet wurde. Der Bundesvorsitzende Verhagen berichtete über die Lage der Kriegswitwen und teilte mit, daß die auf der Bundeskonferenz gefasste Resolution sämtlichen zuständigen Stellen zugegangen sei. Er ermahnte die Kriegsbefähigten, auch weiterhin treu zusammenzuhalten. Bei der Behandlung der Sterbefallfrage wurde vom Bundesvorsitzenden mitgeteilt, daß die Angelegenheit der Bundesstagung im Herbst zur endgültigen Beschlußfassung vorliegen werde. Zum Schluß wurde vom Vorsitzenden ein von der Gruppe verfaßtes Schreiben an einen Landtagsabgeordneten verlesen, in dem im Zusammenhang mit der Resolution die betreffende Forderung gebeten wird, ihre Zustimmung nur einem Versorgungsgesetz nach dem Abkommen vom 21. Januar 1928 zu geben. Dieses Schreiben wird 120 Unterschriften tragen. Nach Erledigung interner Vereinsangelegenheiten wurde die Versammlung geschlossen.

wd. Wannagen, 12. Mai. [Feuer.] Am vergangenen Sonntag entstand plötzlich in dem Stallgebäude der Besitzerin Awaika Feuer, das auf bisher unbekanntem Wege entstanden ist. Der Stall brannte vollständig nieder. Mitverbrannt sind ein Schwein, ein Schaf, drei Lämmer und vierzig Hühner. Das übrige Vieh konnte gerettet werden. Das Feuer brach gerade zu einer Zeit aus, als die Dorfgemeinde sich auf diesem Gebiete versammelt hatte und in fröhlichster Stimmung beklammert war.

r. Preil, 12. Mai. [Verschiedenes.] Am Sonntag wurde hier ein Fußballspiel zwischen den Sportvereinen Schwarzort und Preil ausgetragen. Auf beiden Seiten sah man nur sehr schwache Leistungen. — Am vergangenen Sonntag wurde in Preil die Birtenstelle an den Mindestfordern vergeblich vergeben. Der Hirte erhält für das Sommerhalbjahr 800 Lit und jeden Tag ein Liter Milch. Bereits am Dienstag wurden die Kühe auf die Weide getrieben, trotzdem noch wenig Grün vorhanden ist. — Die Laufschißerei dauert fort; jedoch sind die Erträge weniger zufriedenstellend. Auch die Fischelei im Kurischen Haff hat wenig Erträge zu verzeichnen. Einige Fischer haben schon Lauschißerei geübt, jedoch auch nichts gefangen. — Auch in Preil hat das Hochwasser einen nicht geringen Schaden angerichtet. Große Landstücke sind restlos verschwunden. Der Uferschutz am Schulgrundstück ist wieder zerstört worden. Das Schulgrundstück gewährt einen traurigen Anblick. Es wäre sehr wünschenswert, daß ein fester Uferschutz angelegt wird; denn dieser Uferschutz kann den mächtigen Wellen keinen Halt bieten. Wenn bald keine Maßnahmen ergriffen werden, so kann mit Sicherheit gesagt werden, daß das Schulgrundstück eines Tages restlos verschwunden wird.

### Standesamtl. Nachrichten

Barischen-Clausmühlen (1.-30. April). Aufgeboren: Arbeiter Petras Navickas mit Arbeiterin Barbara Milaschke, beide aus Sudmanen-Truch; Arbeiter Antanas Spogys mit Arbeiterin Juana Staurate, beide aus Althof. — Heirat: Arbeiter Michael Szabries mit Arbeiterin Marie Kugis, beide aus Lössen. — Geboren: Ein Sohn: dem Besitzer Altmeyer in Schulhellen-Tahn; dem Arbeiter Wilas in Clemmehof; dem Seher Jonohies in Barschlen; dem Arbeiter Grabalas aus Gabergschlen; dem Besitzer Wendis in Barschlen; dem Arbeiter Montvobas aus Schlangen-Andres. — Eine Tochter: dem Meister Kurgis in Bachmann. — Gestorben: Kassiererin Helene Gumbel, 40 Jahre alt, aus Memel; Besitzerin Heinrich Kubisch, 30 Jahre alt, aus Dogegen; Schmiedesohn Arthur Suege, 2 Monate alt, aus Pangen.

## Kreis Dogegen

### Plaschen hochwasserfrei

sk. Plaschen, 13. Mai. Seit Montag ist Plaschen wieder hochwasserfrei. Der nächste Wochenmarkt am Freitag wird also wieder auf dem ordentlichen Marktplatz stattfinden können. Die Wiesendöcker im weiten Jagetal sind aber noch rings von Wasser umgeben. Nur einzelne kleine Erhebungen der großen Wiesenfläche ragen aus dem trüben Fluten hervor. Der Verkehr vollzieht sich noch immer mit dem Raufen. Man hofft, daß

das Wasser bis Pfingsten gänzlich gefallen sein wird.

Günstiger ist die Lage im Wiesengebiet zwischen Daubeln bzw. Mikicien und Uebermemel. Hier sind etwa 75-80 Prozent der überfluteten Fläche frei von Hochwasser. Uebermemel selbst dürfte in ein bis zwei Tagen ebenfalls als völlig hochwasserfrei zu bezeichnen sein.

sk. Stonischken, 11. Mai. [Verladebericht.] Auf der hiesigen Verladestelle wurden heute 114 Käber verladen. Der Auftrieb an Schweinen betrug zirka 13 Stück. Für schwere Käber zahlte man bis 1,06 Lit pro Pfund Lebendgewicht. Leichtere Käber wurden mit 50-70 Lit per Stück nach Sicht gekauft. Für Schweine zahlte man 65 Cent pro Pfund Lebendgewicht.

sk. Stonischken, 13. Mai. [Bacon-Verladebericht.] Auf der hiesigen Verladestelle wurden gestern 276 Bacon-Schweine nach Memel verladen. Bezahlt wurden 90 Cent, 75 Cent und 60 Cent je Pfund Lebendgewicht in Klasse II bis IV.

Stahlverkopfung. Nach den an den Kliniken für innere Krankheiten gesammelten Erfahrungen ist das natürliche „Franz-Josef“-Bitterwasser ein äußerst wohltuendes Abführmittel. In Apoth. erh.

sk. Leitwarren, 13. Mai. Für 500 Lit „Dampferpreußenhilfe“ gestohlen. Bei einem hiesigen Arbeiter waren 5 Zentner Gerste, 8 Sad Weizenmehl und 1 1/2 Zentner Butter untergestellt zum „Export“ nach Deutschland. In einer der letzten Nächte holten Schmuggler bei Nacht und Nebel diesen Transport „Dampferpreußenhilfe“ ab, verpackten aber, die Waren zu bezahlen. Die polizeilichen Ermittlungen hatten infolgedessen Erfolg, als die fünf Zentner Gerste bei einem Besitzer in Pilschken (Distr.) in der Scheune gefunden wurden. Angeblich mußte der Besitzer nichts von dem Segen in seiner Scheune, weil die Schmuggler ihn nur dort „untergestellt“ hätten (!). Den Tätern ist man bereits auf der Spur. Der Wert der gestohlenen Waren beträgt etwa 500 Lit.

### Standesamtl. Nachrichten

Lompinen (16. bis 30. April). Geboren: Ein Sohn: dem Arbeiter Juris Kurat in Lompinen. — Heirat: Arbeiter Georg Grundbesitzer Franz David Zimmermann in Trakeningen mit Stütze Meta Janz in Trakeningen. — Gestorben: Besitzer Wilhelm Kupus in Bittenbenschleiben, 66 Jahre alt, Grundbesitzerin Ute Naujoks, geb. Kallweit, in Lompinen, 55 Jahre alt.

Raitischken (April). Heirat: Besitzerin Michaela Franz Schwirba mit Besitzerin Olga Olga Pragas, beide aus Raitischken; Fleischer Adolf Vertulal-Butagiren mit Besitzerin Maria Schulz-Gullmen-Butagiren; Besitzerin Richard George Schernat-Büchel-Stumbagiren mit Besitzerin Frieda Niemann-Küppeln; Arbeiter Bronislawa Pateclausas mit Arbeiterin Johanna Neumann, beide aus Raitischken; Besitzer Arthur Ewald Diba-Anturten mit Besitzerin Veria Meta Savrien-Giraitischken. — Geboren: Ein Sohn: dem Arbeiter Otto Wiescher-Giraitischken; dem Besitzer Fritz Wismut-Raitischken; dem Besitzer Erich Clemens-Robtojen; dem Besitzer David Gaber-Mischpittern. — Gestorben: Arbeiter Christoph Barthes-Küppeln, 72 Jahre alt; Renteneinnehmerin Auguste Rosenat, geb. Schulz-Robtojen, 75 Jahre alt; Kind Selga Wally Mäse-Anturten, 3 Monate alt.

Rittupönen (April). Aufgeboren: Meierbesitzer Kristaps Rudat-Raitischken mit Besitzerin Johanna Emma Paulis-Gubden. — Heirat: Arbeiter Emil Georg Jofutis-Neu-Schäden mit Besitzerin Anna Ella Pastardies-Jonlaten; Besitzer Georg Karvells-Hoch-Sagantien mit Besitzerin Frieda Maria Gertrud Kestens-Wittgiren; Landwirt Johann Albert Ziegau-Rittupönen mit Besitzerin Anna Käthe Serapins-Wittgiren. — Geboren: Ein Sohn: dem Arbeiter Petras Bendits-Bojehnen; dem Arbeiter Milalofas Vilimovicius-Rittupönen; dem Arbeiter Jonas Einlauffas-Jonlaten; eine Tochter: dem Deputanten August Schröder-Povillien; dem Deputanten Adolf Stanislaus-Wittgiren. — Gestorben: Johann Fritz Kestens, 22 Tage alt, Gubden.

## Neuendorf

### Verkaufe preiswert:

1 Kan.-Kofonobis 8 PS  
1 Kan.-Motor, lahrb., 8 PS  
1 Kan.-Bulldog 12 PS  
1 Dreifachrad mit Reinkana, 54 Zoll  
1 Dreifachrad für Motor, 34 Zoll, 650 Wt.  
Sämtliche Maschinen sind vollwertig.  
Ed. Walter, Neuendorf 5. Stöben  
Kreis Niederung, Dhr.

## Origoleiten

2 Herdbuchhullen  
13 Monate alt, zu verkaufen.  
Gassner, Origoleiten  
b. Dogegen. Tel. 2.

## Baugstorallen

Zuche zum 15. 5. ein.  
Unterjeweizer  
Gut Bauykorallen  
b. Post Pilsden. 12445

## Gutgehende

### Saltwirtschaft

mit Kolonialwarenhandlung, ar. Saal, guten, massiven Gebäuden, ca. 60 Morgen Land, teilweise drahtiert, konfurrenzlos in Kirchdorf an der Chaussee gelegen, besonder. Umfänge haben zu verkaufen. Anzahlung 25.000 Lit. Preis nach Vereinbarung. Zu erfragen an den Schaltern dieses Blattes. 12466

## Dogegen

Besitzerin, 23 J., die die Wirtschaft erlernt hat, sucht Stellung als Köchin oder Wirtin m. Familienanschl., v. 1. od. 15. 6. Zeugnisse vorh. Ang. an Helene Schäfer bei Kaufm. Fr. Hieber, Dogegen

## Birkenhain

Licht, unverb. Melker  
steht von sofort oder 1. Juni ein.  
F. Peterot  
Gut Birkenhain  
bei Memel.

## Budweihen

Lauten 12 Morgen Memelwiesen in der schönsten Lage, in Dauenben und Pflanzungen, Uebermemel, liegend gegen Westen, diesseitig von Tiffit flussaufwärts. Gehr. Abromoit Budweihen Kreis Tiffit-Regnit Tel.: Naujeningten 40 [2219]

## Nichtbraucher!

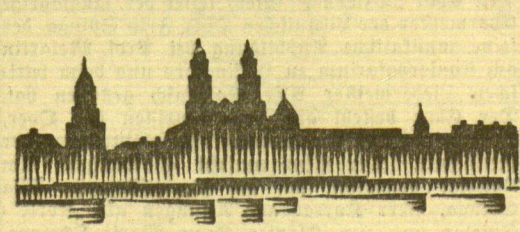
In 3 Tagen Ausmistung! Sanitas-Debot, Halle a. S. 3714

# Sigella

das Edel-Bohnerwachs für Fußböden und Möbel



Sigella vereinigt in sich alle Eigenschaften und Vorzüge, die man an ein gutes Bohnerwachs stellen muss. Grosse Glanzwirkung (ohne allzu glättend zu wirken). Angenehm erfrischender Geruch. Sigella braucht nur hauchdünn aufgetragen zu werden, es ist deshalb sparsam und billig. Kaufen Sie Sigella-Edel-Bohnerwachs nur in Originaldosen. Schutzmarke mit dem Raben. Sie wissen dann, was Sie für Ihr Geld bekommen.



## Kaunas, 13. Mai

### Flieger-Besuch

\* Am Montag landete auf dem Flugplatz in Kaunas von Hamburg bzw. Tüft kommend das „Stanavo-Flugzeug“ des „Standard-Dil-Konzerns“, geführt von Dipl.-Ing. Kropf. Das „Stanavo-Flugzeug“ hat in den letzten Wochen in Europa über 20.000 Kilometer auf seinen Besuchsreisen zurückgelegt. Anlaß zu dem Besuch ist die Anknüpfung von Beziehungen mit den hiesigen Militär- und Privat-Fliegern sowie Vesperechnungen mit der Amerikos Zibalo Akt. B. v. American Dil. Bei dem Flugzeug handelt es sich um einen Tiefdecker der Bayerischen Flugzeugwerke. Dieser Typ ist auf dem „Internationalen Rundflug“ siegreich gewesen. Als Motor dient ein Siemens-SH-18-Motor von 80 PS. Es handelt sich wohl um den ersten Fall, daß ein Privatflieger Piloten auf einer Tournee bezieht. Herr Dipl.-Ing. Kropf ist inzwischen zum Weiterflug nach Riga und Reval gefahren. Der seltene Gast wurde von den hiesigen Fliegern herzlich begrüßt. Im besonderen ließ die Flugleitung der „Perluft“ ihm ihre Hilfeleistungen angeben.

### Aufstellung der Wählerlisten zu den Stadtverordnetenwahlen

h. (Tel.) Die Aufstellung der Wählerlisten zu den Kauner Stadtverordnetenwahlen ist fast beendet. Bisher sind in die Wählerlisten 17.000 Wahlberechtigte, einschließlich der neu angelegten Vororte, eingetragen worden. Nach dem bisherigen Selbstverwaltungsgesetz würde die jetzt erweiterte Stadt Kaunas etwa 50.000 Wähler zu verzeichnen haben. Durch die im Zusammenhang mit dem neuen Selbstverwaltungsgesetz erfolgte Erweiterung der

Grenze der Stadt Kaunas hat die Einwohnerzahl der zeitweiligen Hauptstadt 125.000 erreicht. Der Umkreis der Stadt beträgt etwa 24 Kilometer.

h. Festnahme von Kommunisten. Die Kauner Kriminalpolizei hat nach Hausdurchsuchungen, bei denen große Mengen kommunistischer Literatur gefunden wurden, die in Kaunas wohnhaften Arbeiterinnen Konfiske, Freikasse und Kalkulate festgenommen. Die Verhafteten werden der Zugehörigkeit zur kommunistischen Partei beschuldigt.

h. (Tel.) Holzverkäufe. Bei der am 12. Mai im Forstdepartement erfolgten Holzversteigerung wurden 2189 Festmeter Waldbestände im Werte von 50.700 Lit verkauft, davon für 29.000 Lit an eine Königsberger Holzhandlung.

h. Abnahme der ansteckenden Krankheiten. In der ersten Maiwoche ist in Kaunas gegenüber der vorigen Woche eine erhebliche Abnahme der ansteckenden Krankheiten zu verzeichnen gewesen. Insgesamt waren sechs Fälle von ansteckenden Krankheiten aufgetreten, davon zwei an Magentypus, drei an Scharlach und eine an Diphtherie.

h. Krottingen, 13. Mai. [Ertrunken.] Der im Dorfe Zwirblai wohnhafte 48-jährige Landwirt Dingaila geriet, als er auf dem Heimwege von einer Seente den Fluß Gete durchwaten wollte, in eine tiefe Stelle und ertrank. Seine Leiche konnte geborgen werden.

h. Ponewicz, 13. Mai. [Ein verhängnisvoller Vorkall.] Der fast zwei Menschenleben gefordert hat, spielte sich dieser Tage im Dorfe Pajeris ab. Als sich der Landwirt Michkinis mit einer Frau Macalkine auf dem Wege nach einem benachbarten See von einem Hunde angefallen. Um sich das Tier vom Leibe zu halten, feuerte der Landwirt mehrere Schüsse aus einem Revolver auf den Hund ab. Als ein vorübergehender Jäger die Schüsse hörte, glaubte er, man habe auf ihn geschossen und feuerte aus seinem Jagdgewehr ebenfalls einen Schuß auf den Landwirt ab. Dieser wurde lebensgefährlich verletzt. Die neben ihm gehende Frau erlitt gleichfalls schwere Verletzungen, so daß beide nach einem Krankenhause gebracht werden mußten.

h. Kofisch, 13. Mai. [Freitod.] In einem Gehäus am Ufer des im Dorfe Wiskunfka gelegenen Sees wurde der 24-jährige Juris Banagas mit durchschossener Schläfe tot aufgefunden. Der junge Mann hatte sich am 4. Mai aus seiner elterlichen Wohnung entfernt und galt seitdem als vermißt. Erst vorgestern fanden Fischer seine Leiche. Wie die eingeleitete Untersuchung ergab, hat der junge Mann Selbstmord verübt.

h. Kfmerge, 13. Mai. [Durch ein Großfeuer] wurde der Stall des im Dorfe Didzija wohnhaften Landwirts Strebens eingeeäschert. Infolge der Trockenheit dehnte sich das Feuer so rasch aus, daß das im Stalle befindliche Vieh nicht mehr gerettet werden konnte. Vier Pferde, acht Kühe und 15 Schafe kamen in den Flammen um.

h. Niens, 13. Mai. [Feuer.] Im Dorfe Elminalia brannte dieser Tage die Scheune des Landwirts Strolis mit allem darin befindlichen Inventar nieder. Das Feuer war durch spielende Kinder entstanden, die auf der Scheunentenne einen Haufen Stroh in Brand gesetzt hatten. Der angerichtete Sachschaden ist beträchtlich.

# Wolf im Schafspelz

Roman von Henrik Heller

Vertrieb: Carl Duncker Verlag, Berlin W 62  
16 Fortsetzung Nachdruck verboten

„Grüß Gott, Hendriß. — Wie soll's gehen? Ich wundere mich, daß du nicht eher Nachricht bekommst, aber heutzutage ist's mit den Depeschen auch nicht mehr so wie früher, alles wird schlechter. — Wer ist übrigens diese reizende Dame?“  
„Wenn du ausgeht bist, werde ich dich bekenntmachen.“  
„Ach ja.“ Dief Boosch II. erhob sich und winkte erst den umherstehenden Leuten zu, bevor er das Auto verließ und den Anwesenden den Anblick seiner gamahnenbesetzten Füße vergönnte.  
„Wie schade, daß Sie niemals hierherkommen, Herr Boosch.“ sagte Margaret und reichte ihm die Hand. „Aber jetzt müssen Sie recht lange bleiben.“  
„Nein, das kann ich nicht — nein, auf keinen Fall.“ verwahrte sich der Schlossherr zurücktretend. „Im Winter fahre ich wieder nach Hause.“  
„Hören Sie das, Herr Reth?“ Fräulein Godwin drehte sich in der Absicht um, den wartenden Verwalter auch ins Gespräch zu ziehen.  
„An den Zeitungen lasen wir oft von Ihren Reisen, gnädiger Herr, sagte Reth devot, „wir hoffen, daß der Aufenthalt in Oldehove mehrere Monate dauern würde und haben eine ganze Reihe von Wohnzimmern geöffnet. Darf ich Sie zeigen?“  
„Gewiß, gehen wir in die Wohnzimmer.“ Er schritt bereits leichtfüßig neben dem Verwalter her, ohne sich im mindesten um seine Gäste zu kümmern, die mit gekrümmtem Haar hinterdrein liefen. „Es gefällt mir hier sehr gut.“ hörten sie ihn sagen, „aber länger als acht bis zehn Tage kann ich nicht bleiben, Väterchen erwartet mich.“  
„Herr Cornel Boosch ist bereits in Kapstadt?“

erkundigte sich sein Führer mit höflich gedämpfter Stimme.  
„Ja immer, Väterchen liebt Kapstadt über alles.“ Ein tiefes gefahrverfündendes Brummen traf Reths Ohr und sich umwendend, gewahrte er das wutverzerrte Gesicht des Buntens, dessen Ausdruck durch drohend geschüttelte Zähne noch unterfrieren wurde. Der alte Reth verschwand eben vorausgehend durch eine reiche Eidentür und Hendriß brang mit einem Sechsfuß auf den schokoladen Maler zu.  
„Wenn Sie den alten Boosch noch einmal Ihr Väterchen nennen, schlage ich Ihnen die Zähne ein.“ schloß die Buntens verärgert.  
„Was soll ich denn sagen?“ Klang es in scharfem Klüßtern zurück.  
„Nichts, halten Sie den Mund.“  
„Ich muß doch plaudern.“  
„Nein, wenn Sie unbedingt reden müssen, dann reden Sie um Gottes willen nicht so geschraubt, sondern natürlich“, fluchte der geängstigte Königs-macher.  
Der Verwalter melbete sich wieder. „Bestehen Sie einzutreten, gnädiger Herr. Darf ich einen kleinen Zimbik fernieren lassen?“  
Ein strahlender Blick seines Herrn traf ihn.  
„O gewiß, bringen Sie mir einen Zimbik. Möglichst schnell, wenn ich bitten darf und auch nicht allzu knapp.“  
Herr Reth schien auf diese begeisterte Aufnahme seines Vorgesetzten nicht gefaßt zu sein, jedenfalls war er nicht darauf vorbereitet, um elf Uhr vormittags eine Maßzeit fernieren zu lassen. „Etwas Schinken“, schlug er ängstlich vor, „Schinken, Ei und Käse — eine kalte Platte.“  
Er wollte sich mit einer Verbengung entfernen, als ihn der Schlossherr, dessen Anblick urplötzlich alle Fröhlichkeit verlor, mit einem wilden Sprung einholte.  
„Keinen Käse“, rief er mit sonderbar veränderter Stimme. „Niemals wieder Käse. Hören Sie mich

an, Herr Reth, ich bin ein leidlich verträglicher Mensch und hege auch Ihnen gegenüber freundliche Gefühle, aber wenn ich nur ein einziges Mal Käse oder Schollen auf meinem Tisch finde, finde wir geschiedene Leute.“  
„Ich werde doch nicht Schollen — aber gnädiger Herr!“ stammelte der Erstherr. „Ueberhaupt keine Fische, keinen Hummer?“  
„Hummer, o ja!“ sagte Dief Boosch weich. „Schicken Sie mir einen Hummer, und dann Brathuhn mit Seheiern.“  
„Allmächtiger Gott“, brach Hendriß los, als Reth endlich draußen war. „Hat je ein Mensch Brathuhn mit Seheiern gegessen? Haben Sie den Verdienst verloren?“  
„Ich mag es auch nicht, aber es schien mir vornehm“, meinte der Maler gedrückt.  
„Es wird nicht gehen, Herr de Buntens“, sagte Margaret, die seit einer halben Stunde Höllenqualen ausstand. „Der junge Mensch muß so schnell wie möglich verschwinden.“  
Sie hatte ganz leise gesprochen, so leise, daß es zweifelhaft blieb, ob sie der neben ihr stehende Hendriß verstand, denn er antwortete nicht, aber einer hatte nicht eines ihrer Worte überhört und das war Reth.  
„O nein, ich will jetzt nicht verschwinden, das heißt, ich verschwinde sofort, wenn Sie mir mein Honorar auszahlen.“  
„Das werde ich bezahlen, wenn es mir paßt“, schaute Herr de Buntens, dem es rot vor den Augen wurde, aber in der nächsten Minute lernte er einsehen, daß er gut daran tun würde, sich eilern zu beherrsigen und den Maler wie ein fränkisches Kind zu behandeln, denn Jan wurde plötzlich hoch und verlangte laut jammernd die Gäfte des Gelbes sofort. Alle Beschäftigungsaufmerksamkeiten fehlten und als zehn Minuten später ein erschreckt aussehender Diener mit einer Platte voll verdorrter Silberklüßeln herintam, schob der

Schloßherr eben heiteren Angesichts fünfzig Gulden in seine gähnend leere Brieftasche. —  
Um ein Uhr erschien Gyt mit von der Bahnfahrt verdrückten Kleidern und unzufriedenem Sinn, zeigte sich über Reths schauderhaftes Betragen sehr erkaunt und nannte ihn einen gerissenen Jungen, der einen guten Tropfen zu würdigen weiß. Offenbar hatte der gerissene Junge als vertrauenswürdigem Führer durch die Gassen des Leinwardens erwiesen und es war ihm geübt, auf diesem freundlichen Boden die Zuneigung Willems zu gewinnen, denn die Bulldogge stieß ein ungläubiges Brummen aus, als Hendriß die Untaten Jan erwählte, und befandete eine entschiedene Vorliebe für den jungen Mann.  
Mittlerweile sah der Gegenstand all dieser Aufregung und Sorge im Nebenzimmer und spielte. Margaret, die mit seiner Ueberwachung betraut war, lag abgesehen in einem tiefen Kautteil und betrachtete ihn mit finsternen Blicken, die jedoch den Trostolpanzer des Künstlers nicht einmal ritzten. Erst als er die zweite Hummerstiere in Angriff nahm, flüßte er die Verpflichtung, ein paar Worte an sie zu richten und er tat es mit bemerkenswerter Unbefangenheit.  
„Hüßher Tag heute“, sagte er, „ich hatte eine recht angenehme Fahrt.“  
Keine Antwort. Er sah mit bestem Appetit weiter.  
„Wie oft?“ fragte er nachdenklich, „wird in vornehmen Häusern gesehelt? Ich meine längere Maßzeiten.“  
„Sie übertreiben Ihre schlechten Manieren, Herr Reth, das ist unnötig“, sagte Margaret kühl. „Man soll den Bogen nicht überspannen.“  
„Sie meinen, ich lasse die erwartete Demut vermissen?“  
„Ich hätte mir wahrscheinlich überlegt, Sie als Hauptakteur dieser Komödie vorzuschlagen. In Helendam wirkten Sie sympathischer.“  
Fortsetzung folgt.

# Das Reich der Frau

№. 111 Donnerstag, 14. Mai 1931

Beilage des Memeler Dampfboots

Dr. Alice Salomon:

## Wie die Engländerin ihr Heim gestaltet

Die englische Hausfrau macht sich das Leben leichter als die deutsche. Schon weil es ihr gelingt, im Mann die Auffassung zu wecken, die Vereinerung der Nahrung sei eine belanglose Angelegenheit. Die englischen Frauen sind oft gute, selten begeisterte Hausfrauen.

Das gilt allerdings nur für die Schichten, die in geordneten Verhältnissen leben. Bei den Frauen der ungelerten Arbeiter allerdings ist die Pflege des Hauswesens und die Versorgung von Mann und Kindern im allgemeinen sehr dürftig. Man kann viel mehr zerlumpte Kinder in England auf den Straßen sehen als bei uns. Es nähren sich viel mehr Familien durch Präparate und aus der Wäsche.

In anderen Schichten ist die Bewältigung der Aufgaben im Heim leichter, weil der gesamte englische Lebensstil einheitlicher als der deutsche ist. Die Engländer passen sich den Gewohnheiten ihrer Mitmenschen an. Sie wollen wie alle anderen erscheinen. Das macht sich im Leben der Frau, die das Heim zu gestalten hat, besonders bemerkbar.

Das Heim spielt im Leben der englischen Nation eine außerordentliche Rolle. Man geht abends weniger aus, besucht weniger Konzerte, Theater, Versammlungen und schon gar keine Gaststätten, nur den Klub, der nichts als Erweiterung der häuslichen Sphäre ist.

Das hängt mit der Wohnweise zusammen. Und diese ist aus einer starken Liebe zur Natur zu erklären. Das eigene Haus ist bis in die untersten Schichten hinein die übliche Wohnform. Infolgedessen dehnen sich die Großstädte viel weiter aus. Man hat zur Arbeitsstätte lange Wege zurückzulegen. Kommt man dann abends nachhause (die englische Tischzeit ist aus dieser Wohnweise hervorgegangen), bleibt man eben daheim oder geht zum Sport in die Nachbarschaft.

Obwohl die Frau für ein ganzes Haus zu sorgen hat, ist sie nicht annähernd so beansprucht wie die deutsche Hausfrau. Denn die Räume sind winzig. Auch in wohlhabenden Kreisen hat man keinen Salon, keine gute Stube. Das Schlafzimmer ist klein, nicht für Gesellschaften geplant, obwohl die Engländer sehr gastfrei sind. Die Gesellschaft beruht darauf, daß man ein paar Freunde zum Essen mitbringt, gar keine Umstände dafür macht.

Wie die Räume, so sind auch die Möbel klein, aber solide und haltbar. Auch hierin weitgehend die Uniformität. Sie sind aus edlem Holz gefertigt, fast ohne Bierat. Man hat bequeme Sofas, bequeme Sessel. Alles einfach, ohne Prunk. Selbst in den vornehmsten Häusern sind Polstermöbel mit Leinwandstoffen, vielfach mit abwaschbarem Baumwollstoff überzogen. Das hat praktische Gründe. Die englische weiche Kofle macht die Reinigung der Möbel außerordentlich schwierig. Stoffe, die nicht abwaschbar sind, würden zu häufig erneuert werden müssen. Freundliche, mit bunten Blumen und Wägen gemusterte Stoffe sind es, die auch in der Stadt die Illusion des Landhauses geben.

Eine Einschränkung muß in Bezug auf die Erleichterung der Wirtschaftsführung gemacht werden. Die Häuser sind technisch rückständig. Zwar wird die offene Kaminheizung durch Gas- und elektrische Öfen verdrängt; aber für deutsche Begriffe ist es immer kalt. Die Engländerin ist eben luftbedürftiger und lebt immer mit offenem Fenster.

Wie Zimmer und Möbel ist auch die Nahrung uniformiert, einfach, reizlos. Darum bleiben die Engländer auch so schlank, weil Essen für sie nicht zum Genuß wird. Man hängt den Braten vor das offene Feuer über den Ofen und braucht ihn nicht zu begießen. Die Sauce dazu wird in der Pfanne fertig gekaut und steht in jedem Haushalt auf dem Tisch. Wie das Sprichwort im englischen Volk sagt: Sunbert kirchliche Sektten, aber eine Sauce.

Die Mahlzeit in der Mitte des Tages verschwindet im Hause. Wer im Beruf steht, nimmt sie in der Stadt, womöglich im Stehen ein. Kinder bekommen sie vielfach in der Schule, werden äußerst einfach ernährt. Tischguth gibt es nicht mehr. Statt dessen setzt man die Teller auf kleine Matten oder Decken. Das spart Arbeit und Wäscheaufbewahrung. Ueberhaupt, der Wäschehaushalt ist kein Heiligthum. Man wäscht weniger, braucht die Sachen auch in defektem Zustand. Die Engländerin findet sich überhaupt mit Schwierigkeiten und Unbequemlichkeiten ab. Sie wird eben erzogen, um mit jeder Lage fertig zu werden.

Die Einförmigkeit der Bedürfnisse erstreckt sich

auch auf die Kleidung. Auf keinem Gebiet ist die englische Frau selbständiger, unabhängiger von der Meinung der Welt. Sie trägt tagsüber ihr Jackett und abends ihr Sportkleid und abends ein gutes Kleid. Dazwischen braucht sie nichts, weder in der Stadt noch auf dem Lande. Auf der Straße trägt sie immer Gummimantel, Lederjackett, Kleidung „fürs Wetter“; aber sie braucht das auch. Klima und Kofle machen die Kleidung leicht unansehnlich. Die Engländerin trennt sich selten von ihrem Mantel, nie von ihrem Hut. Sie behält ihn selbst im eigenen Haus zur Mittagsmahlzeit und zum Nachmittags Tee auf und braucht ihre Frisur nicht in Ordnung zu bringen, wenn sie vom Ausgang heimkommt.

Auch führen englische Frauen, und zwar nicht nur berufstätige, sondern Damen der Gesellschaft einen Kampf gegen das lange Kleid. In Versammlungen und in der Presse versuchen sie, der Mode den Kampf anzulegen, sich die Freiheit der Bewegungen durch praktische Kleidung auch für die Zukunft zu sichern.

Abends zieht man sich um, selbst wenn man

allein ist. Zuerst erscheint dem Fremden die Sitte albern. Aber mit der Zeit erkennt man den inneren Sinn der äußeren Form. Man streift die Arbeit des Tagewerks ab. Man nimmt eine andere Haltung an, schließt sich der Umgebung mit Rücksicht und Höflichkeit an.

Ein besonderes Kapitel ist die Stellung der englischen Mutter zur Kindererziehung. In Deutschland nimmt man gewöhnlich an, daß die englische Frau sich weniger um ihre Kinder kümmert, weil man die Kinder weniger sieht und weil sie vielfach in Internatenschulen erzogen werden. Solche Verallgemeinerungen sind niemals ganz richtig.

Das Kind bleibt tatsächlich mehr in der Kinderstube, bis es mütterlich geworden ist. In der Kinderstube kann man eben erziehen, Manieren beibringen, ohne daß dadurch die Harmonie des Familienlebens, die Ruhe des Vaters beeinträchtigt wird.

Im übrigen sind die Engländer davon überzeugt, daß ein Kind besser in der Gemeinschaft erzogen wird, und daher erscheint ihnen die Internatenschule als der geeignetere Schultypus, den man

## Sommerhüte mit Blumenschmuck

Haben Sie schon mal probiert, wie drollig und kindlich eine kleine Hutcappe zum weiten und langen Sommerkleid aussieht? Man mag die großen Hüte als unbequem zur Tageskleidung empfinden (sie sind ja auch nicht dazu bestimmt), zum nachmittäglichen Anzug gehören sie aber unbedingt, denn man wird sich ja darin gemessener bewegen als im einfachen Kaufkleid. So zeigen denn die Modistinnen eine Serie großer Sommerhüte, die vom mittleren Glodenhut bis zum Riesengebilde alle Größen einschließen.

Das Kostbarste ist aber auch hier immer das Beste, wenn man nicht genötigt ist, extravagante Sachen zu geeigneten Gelegenheiten öfter zu tragen. So wird nicht jede Dame für den übergroßen Garten- und Strandhut Verwendung haben, der das In-die-Luft-treten unmöglich macht. Er ist deshalb so konstruiert, daß er sich aus zwei Teilen, einem Strickmützen und einem großen Strohhut, der darübergezogen wird, zusammensetzt. Wenn man sich solchen Modehuts für die Ferien selbst anfertigen möchte, wird man das Mützenhäkeln und den großen Rand aus Leinwandnähen oder aus Bast selbst flechten und den Außenrand mit durchgezogenem, nicht rostenden Draht absteifen. Als Gebrauchshut für ein hübsches Sommerkleid sind Capeline-Formen zu empfehlen, die aus so weichem Stroh bestehen, daß man die Form durch Drücken und Ziehen zu jedem Kleidtyp verändern kann. Wer sich nicht mehrere große Sommerhüte leisten darf, wählt am besten einen dunkleren Hut und garniert ihn mit Band und Blumen von Fall zu Fall selbst. Die Garnierungen werden diesmal alle so lose angelegt, daß ein Festhalten genügt. Am häufigsten wird ein größerer Capeline-Hut vorn etwas aufgeschlagen, der weiche Hutkopf nach vorn gezogen und eine Schleife aus mittelbreitem Band in der Kleidfarbe

seitlich oder rückwärts gelegt. Man kann diese Schleife noch mit einem gleichfarbigen Blumentuff begleiten, wenn der Hut ein leichtes Sommerkleid begleiten soll.

Es gibt auch wieder Hüte aus Rohhaar- und Strohspitzen. Sie sind eigentlich nur für sehr düstige Seiden- und Stoffkleider erdacht und für so elegante Allgemeinverwendung, daß wir, die wir auf die Mode für den täglichen Gebrauch mehr angewiesen sind, lieber darauf verzichten sollten. Die großen und mittelgroßen Glodenhüte aus feinem Stroh sind ja nicht weniger schwer. Die Hüte dieser Hüte werden immer niedriger, so daß man sie schon ein wenig in den Nacken schieben muß, um den hübschgeschwungenen Rand zur Geltung zu bringen. Oft ist dieser Rand mit zum Stroh farblich passender Seide unterfüttert, was einen frischen Gesichtsfarbe sicher tut. Zu geklärten Sommerkleidern steht als Hutgarnierung ein Blumenkranz in Art und Farbe der auf den Stoff gebunden, einheitlich und geschmackvoll aus. Auch solche Blumen lassen sich leicht auswechseln, so daß man diese Mode unbedenklich mitnehmen kann.

Wer sich noch nie in ein Flugzeug verflucht hat, sollte sich diesmal an eine kleine flotte Seidenkappe in absoluter Phantasieform wagen, für die man den Kopf fertig kaufen kann. Das Anlegen der Bekleidung in Zipfeln und Schleiern geschieht auf dem Kopf, so daß die Kleidamkeit sich leicht ausprobieren läßt. Und zur Garnierung braucht man nur eine helle Blumenranke, die wiederum farblich zum Kleid zu passen hat. Ist aber schon ein Häkelmützen vorhanden, das man noch im Sommer tragen möchte, dann läßt sich auch dieses mit ein paar angelegten Blümchen aufstellen und modernisieren. Denn Blumen und Bänder sind der beliebteste Auspus für Sommerhüte.

## Drei gute Vorgerichte

1. Man kauft etwa ein Duzend guter Tortilets, wie man sie bei jedem Bäcker bekommt, nur müssen diese ungefüßt sein. Die Füllung wird nun folgendermaßen zubereitet: ein halbes Pfund Milze werden gepulvert, roh in Scheiben geschnitten, in Butter geschmort, mit drei bis vier Eßlöffeln guter Weinsauce vermischt, mit etwas Maggi gewürzt und nachher mit Zitronensaft abgeschmeckt. Man füllt die Tortiletts mit dieser Farce und tut etwas gehacktes Fleisch (am besten Rindfleisch) darüber. Im Ofen wird das ganze noch schnell überbacken und eventuell mit Parmesan bestreut. Man serviert heiß auf Butterpapier.

2. Eine gute Käsevorgerichte wird wie folgt zubereitet: ein guter nicht allzupfeifer Würstchen wird dünn aufgeschnitten, um einen dicken Bleistift gewickelt und im Ofen gebacken. Es entstehen kleine Rollen, die man nun mit nachstehender Füllung vermischt: ein paar Eßlöffel Sahne, etwas Milch und ein Teelöffel Mehl werden glatt gerührt, zwei Ei-

gelb, Salz, Paprika, nach Geschmack etwas Muskatnuss, und 100 Gramm geriebener Parmesanstücke dazu gegeben, und das ganze wird im Wasserbad zur dicken Creme abgerührt. Nachher wird mit frischer Teebutterm abgemischt. Diese Käsecreme kann auch für sich allein auf Toast gestrichen und als Vorgericht gereicht werden.

3. Daß man Tomaten auch mit Bananen und Orangen füllt, bezuden und als Vorgericht reichen kann, ist sicherlich nicht jeder Hausfrau bekannt. Dieses südländische Vorgericht ist sehr schnell zu bereiten und schmeckt ausgezeichnet.

**Gelbgewordene Mullgardinen, weiß oder getupft,** die durch langes Liegen unansehnlich geworden sind, bekommt man wieder frisch, wenn man sie drei bis vier Tage in Buttermilch legt und mit klarem Wasser dann nachwäscht. Ist Buttermilch nicht so reichlich zu bekommen, kann man dasselbe erreichen, wenn man die Mullgardinen zwei Tage lang in warmem Boraxwasser wäscht.

den Kindern zugänglich macht, wenn man es irgend bezahlen kann. Aber die Schulen haben fünf Monate im Jahre Ferien und selbst englische Frauen, die eine Rolle im öffentlichen Leben spielen, stellen alle Vereinsarbeit in dem Augenblick zurück, wenn die Ferien anfangen, um sich ganz den Kindern zu widmen.

Schließlich ist noch ein Grund dafür maßgebend, daß die englische Frau weniger in der Hauswirtschaft ausgeht. Sie ist viel früher als die deutsche zu einer gewissen Selbstständigkeit gelangt. Die Forderung der Gleichberechtigung ist erst von England auf den Kontinent gedrungen. Der englische Mann befragt die Frau weniger und hält ihr keine Tischnreden. Aber er erkennt ihr in der Ehe ihre selbständige Sphäre in Bezug auf Freundschaft, Interessen, Betätigungen zu. Die Zahl der verheirateten, erwerbstätigen Frauen wächst. Aber wer keinen Beruf hat, wirkt im öffentlichen Leben mit. Der Mann kann als Politiker ohne Hilfe seiner Frau keine Karriere machen.

Niemand kann sagen, was Ursache, was Wirkung ist. Vielleicht ist es nur die Folge der erleichterten Haushaltsführung, daß die Frau anderen Interessen nachgehen kann. Aber sie mag auch die Hauswirtschaft bequemer eingerichtet haben, weil es sie zu anderen Dingen hinzo. Jedenfalls macht sich die englische Frau zum Herrn über die Dinge; niemals zu ihrem Diener.

## Verstehen Sie, Ihr Mädchen anzulernen?

Auch das ist eine kleine Kunst, und wer sie gelernt, dem bleibt viel Ärger damit erpart.

Eine Hausfrau kann als solche sehr tüchtig sein und kommt doch niemals mit ihrer Hausgehilfin aus. Woran liegt das? Oftmals daran, daß sie nicht versteht, ein neues Mädchen richtig anzulernen. Und wo sie das verübt, da wird das Verhältnis zwischen beiden nie recht harmonisch werden.

Jeder Haushalt ist vom andern verschieden, trotzdem können beide den Anspruch darauf machen, als musterhaftig dazustehen. Es sind so tausend Kleinigkeiten, die den einzelnen Haushalt prägen, ihm seine Eigenart geben; jede Hausfrau schwört darauf, daß ihre Methode die einzig wahre sei; daß sie sich das alles so gründlich ausprobiert habe usw. Und dementsprechend verlangt sie nun von dem neuengestellten Mädchen, daß es sich in die Eigenart ihres Haushaltes genau einfügt. Das ist berechtigt und ein verständiges Mädchen wird ihr kein unbilliches Verlangen haben. Aber — für jedes Mädchen bedeutet ein Wechsel auch ein sich-völlig-Umstellen-müssen und das erfordert nicht nur viel guten Willen, sondern Reife. Und jetzt kommt es darauf an, daß die Hausfrau die rechte Art findet, die notwendig ist, um das Mädchen umzugewöhnen nach ihren eigenen Wünschen. Es muß da mit einem festen Willen auch eine freundliche Hand zusammengeben, so daß nicht als Zwang hingegenommen wird, was in Wahrheit nur Führung ist. Es ist oftmals leichter, ein Mädchen, das zum ersten Mal, von Mutter weg kommt, anzulernen, als eines, das schon gebildet hat. Man gebe sich die Mühe, besonders in erster Zeit, dem Mädchen zu beweisen, daß das Anlernen für die Hausfrau mehr Kraftaufwand bedeutet, als für sie selbst das Aufnehmen. Ist erst mal das so notwendige gegenseitige Vertrauen geschaffen, dann werden sich alle etwaigen Verirrungen, Gereiztheiten und ähnliche Dinge leicht vermeiden lassen. Kennt das Mädchen unter dem Bewußtsein, daß es nicht für diese eine Stelle, sondern fürs Leben lernt, so wird es sich ungleich leichter fügen können. Alles gemollt Lehrhafte unterlasse die Hausfrau heute tunlichst; sie wird sich dadurch selbst ihre Aufgabe erleichtern; eher wirze sie das Einzelne des Alltags auch im Umgang mit dem Mädchen durch etwas Humor; er baut auch hier eine wundervolle Brücke zwischen beiden Beteiligten. Es kommt beinahe mehr darauf an, ein Mädchen richtig anzulernen als darauf, das richtige Mädchen zu engagieren. Letzteres ist wertlos, wenn ersteres unterbleibt und umgekehrt kann da, wo tatsächlich nicht die richtige Wahl beim „Mieten“ getroffen wurde, eine verständige Anleitung vieles wieder gutmachen.

**Eichenmöbel reinigen.** Sind helle Eichenmöbel fleckig und unansehnlich geworden, so ist in diesem Falle das Bier das allerbeste und einfachste Reinigungsmittel. Das Bier wird expänt und man wäscht dann mit einem weichen Schwamm die Eichenmöbel ab.

## Die Wissenschaft vom Kuss

Eine chemische Analyse des Kusses — Warum die Griechinnen Zwiebeln essen mussten und die Römer ihre Frauen küsst — Englands goldenes Kusszeitalter — Amerikanische Regeln für Küssende

Wie schmeckt Ihnen eigentlich ein Kuss? Eine höchst indiskrete Frage, nicht wahr? Aber die Wissenschaft kann darauf keine Rücksicht nehmen. So verbandt man dem Professor Foulger aus Cincinnati eine genaue Analyse der Chemie des Kusses. Foulger untersuchte 100 Gramm der beim Kuss, „Prozeß“ abgesetzten Flüssigkeit auf ihre chemische Zusammensetzung und gelangte dabei zu folgenden — sehr ungewöhnlichen — Ergebnissen: 61 Gramm Wasser, 0,7 Gramm Eiweiß und Globulin, 0,16 Gramm Schleim, 0,34 Gramm Casein, 22,2 Gramm Kollagen, 0,022 Gramm Phosphat, 0,761 Gramm Fett, 0,45 Gramm Kohlsäure, 0,04 Gramm Chloralkali, 0,01 Gramm Kalzium und geringere Mengen von Magnesiumoxyd, Eisenoxyd, Aluminiumoxyd und Schwefel.

Diese wissenschaftliche Analyse ist nicht so „echt amerikanisch“ — unheimlich, wie sie vielleicht erscheinen mag. Jedenfalls wird sie dem ursprünglichen Sinn des Kusses gerecht, der ja tatsächlich ein „Schmecken“ ist. Das Küssen ist eine Gewohnheit, das von altersher merkwürdigerweise nur bei den indogermanischen und semitischen Völkern geübt wird. Malaien, Mongolen und Sinesen geben ihre innige Sympathie durch gegenseitiges Berühren oder Reiben der Nasen und Einatmung der Atemluft zu erkennen. Dieses Berühren oder Reiben ist für den europäischen Geschmack abstoßend; der Kuss ist es eigentlich im Grunde ebenso. Das deutsche Wort

„Kuß“ geht, wie auch das englische „kiss“, auf das ungarische „kusa“, dieses wiederum auf das altslawische „kysati“ zurück, das denselben Ursprung wie das lateinische „cussus“ hat und Geschmack bedeutet. Auch das altslawische, ebenfalls ins Englische übergegangene „kiss“ und unser heutiges Wort „Schmaß“ gibt schon im Wortklang die Bedeutung des Schmeckens wieder, wie es ja auch in dem bekannten süddeutschen Volkslied heißt: „A Bussel ist a schneidrig Ding, man weiß nit, wie's anem tut, man ißt es nit, man trinkt's a nit, und dennoch schmeckt's so gut.“ Die Deutschen im bayerischen Oberland, die diesen Kuss mit besonderer Begeisterung feigen lassen, schmecken nach alter Väterweise den Kuss; diese Genießer wissen jetzt wenigstens, woran sie sind.

Wenn man den Berichten aus früheren Zeiten glauben darf, wurde damals herzhafter geküßt als heute. Im alten Griechenland mußten die Frauen jedenfalls sehr viel für die Gewohnheit übrig gehabt haben, denn die Männer nötigten sie, bevor sie ausgingen, Zwiebeln zu essen, damit sie nicht etwa in die Versuchung kämen, sich an anderen Männern schandlos zu halten. In Rom scheinen die Männer dagegen nicht so kühnherzig gewesen zu sein, denn wenn man Cato glauben darf, haben die alten Römer ihre Frauen nur deshalb geküßt, um sich zu überzeugen, ob die bessere Hälfte — keinen Wein getrunken habe. Wahrscheinlich ist dies aber eine holde Täuschung, die auch einem

so weisen und strengen Mann, wie es der alte Cato war, wohl unterlaufen kann. Außer Zweifel steht, daß es die Römer mit dem Küssen sehr ernst nahmen. Nach dem geltenden Recht verpflichtete ein Kuss, den man einem Mädchen gab, zur Heirat. Ein Kuss unter Unverheirateten hatte noch weitergehende Rechtsfolgen. Wenn der junge Mann vor der Hochzeit starb, so hatte die Kupparnerin Anspruch auf die Hälfte seines Vermögens. Bei der Rezipation des römischen Rechts in Deutschland hat man — wohl wegen der zu weitgehenden Folgen eines solchen Grundgesetzes — von der Übernahme dieses Grundgesetzes abgesehen.

Ein überaus kühnherziges Zeit war das Mittelalter, das sich bei allen passenden und unpassenden Gelegenheiten des Liebesriegels bediente. In England wurde der Kuss nicht nur mit einem Kuss des Hausherrn — woran ihm sicherlich nicht sehr viel gelegen war — empfangen, sondern auch in gleicher Weise von der Frau des Hauses und ihren sämtlichen Töchtern begrüßt. Der Geistliche durfte bei der Trauung Braut und Brautjungfern küssen, beim Tanz erhielt der Herr von seiner Dame zum Lohn einen Kuss. Ueberhaupt muß in England, dem man heute gerne Brüderlichkeit vorwirft, geradezu eine Kusskultur geblüht haben. Jedenfalls schrieb Erasmus von Rotterdam: „Kommt du in England irgendwohin, so heißen dich alle mit einem Kuss willkommen. Kommt du zurück, gibt es wieder Küsse. Wo hin du kommst, nichts als Küsse. Und wie süß die Küsse sind, wie duftend! Wüßtest du es, du würdest dein ganzes Leben in England zu verbringen wünschen.“

In den angeklüglichen Ländern ist man darin heute zurückhaltender geworden. In vielen Staaten der Union gibt es Geleise, die das Küssen auf der Straße mit empfindlichen Strafen belegen. Die Frauenorganisationen, die einen heroischen Kampf

gegen Alkohol und Tabak führen, sorgen dafür, daß diese Geleise nicht in Vergessenheit geraten. Vor nicht allzu langer Zeit erregte es in New York großes Aufsehen, als eine Frauenorganisation einige Hundert sehr hübsche junge Damen anheuerte, um sie in den öffentlichen Anlagen flanzieren und die Männer zum Kuss anlockern zu lassen. Wenn der gewünschte „Kontakt“ hergestellt war, legitimierten sich die jungen Damen als Detektivinnen und schleppten den Sünder zur nächsten Polizeiwache. So war es wenigstens die Absicht der Auftraggeber; aber sie wurde nicht in allen Fällen verwirklicht. Sehr häufig geschah es nämlich, daß die „Detektivin“ in Würdigung der besonderen Qualitäten ihres Opfers „für diesmal“ von einer Strafanzeige abließ und sich mit einer Verlobung begnügte. Dieses merkwürdige Vorgehen der Frauenorganisation führte zu einem großen Skandal. Auch sonst bekümmern sich die Behörden des Staates um das Küssen, wenn nicht aus moralischen, so doch aus hygienischen Gründen. Aber auch dann haben sie nicht immer die Lächer ihrer Seite. Die vor einiger Zeit von dem Bundesgesundheitsdienst, einer staatlichen Behörde der Union, aufgestellten „Regeln für Küssende“ besagen nämlich u. a.: „Küsse niemals in überfüllten Plätzen oder in einem schlecht gelüfteten Raum“ — „Hüte dich vor schnellen Veränderungen der Temperatur, wenn du küsst“ — „Wenn man in einem Bekleidungsstück in dem Augenblick und in einem leichteren Gewände im nächsten küßt, so ist das äußerst gefährlich.“ — „Küsse niemand, der Schüttelfrost und Fieber hat“ — „Wenn du dich an Gesellschaftsspielen beteiligst, so geküßt wird, so verabsäume nicht, häufig zu gurgeln“ — „Wenn du küssen mußt, nimm ein heißes Senfschüsselchen und vermeide den Kontakt in dem Falle, das du dich nachher krank fühlst.“

# „Ritter der Luft“ | Zeppelin-Helden im Weltkrieg

30. Fortsetzung

## Attacken im Aether

Die deutschen Luftschiffe, die über der Nordsee patrouillierten, waren den Engländern immer ein Dorn im Auge. Zahlreiche Pläne wurden in England gefasst, wie man die Zeppeline vernichten könnte. Schon im ersten Kriegsjahr fachte man dann den Entschluß, die deutschen Luftschiffhäfen mit Flugzeugen anzugreifen, die deutschen Luftschiffe in ihren Hallen durch Bomben zu vernichten.

### Alarm!

Der erste englische Fliegerangriff auf deutsche Luftschiffhallen fand am 22. September 1914 statt. Je zwei englische Flieger hatten den Befehl, Düsseldorf und Köln anzugreifen. Die Flugzeuge, die nach Düsseldorf starteten, bombardierten die dortige Luftschiffhalle aus 120 Meter Höhe. Aber ohne Erfolg. Die Bomben schlugen weit außerhalb der Hallen auf.

Es war das erste Mal, daß über einem deutschen Luftschiffhafen Alarm gellte. Später hat es dann oft diesen Alarm gegeben, ob er nun wirklich begründet sein mochte oder nicht. Besser zu vorsichtig als zu unvorsichtig.

Man hatte sich auf deutscher Seite so eingerichtet, daß die Luftschiffe in ihren Hallen stets fahrbereit lagen. Wenn feindliche Flieger rechtzeitig gemeldet wurden, dann sollten die Luftschiffe aufsteigen und nach dem Innern Deutschlands fahren, um aus der Gefahrzone zu kommen. Wenn aber alarmiert wurde, sobald feindliche Flieger schon in der Nähe irgendeines Luftschiffplatzes waren, dann war befohlen, sofort die Hallentore zu schließen. Aus dem einfachen Grunde, um die Engländer nicht sehen zu lassen, in welchen Hallen Luftschiffe lagen. Allerdings stellte man dabei nicht in Rechnung, daß die Engländer durch ihre hervorragend organisierte Spionage absolut darüber im Bilde waren, welche Luftschiffe in dieser oder jener Halle lagen, oder ob eine Halle zurzeit leer stand.

### Ein zweiter Versuch

Am 8. Oktober 1914 machten die Engländer bereits einen zweiten Angriff auf die Luftschiffhalle in Düsseldorf. Und diesmal hatten sie mehr Erfolg. Eine Bombe traf die Halle und zerstörte das Luftschiff LZ 9, ein Armeeschiff. Als man aus dem Nebelraum des Morgens das Brummen der Propeller hörte, als man noch in nervöser Spannung war, ob es sich um Freund oder Feind handelte, da war es auch schon zu spät. Ein paar Sekunden später schlug die Bombe durch das Dach der Halle, leuchtete das riesige Luftschiff hellrot auf, wie ein gewaltiger Glühkörper, stand die Halle in turmhohen Flammen.

Jetzt baute man in Deutschland die Abwehr mehr und mehr aus. Aber am zweiten Weihnachtstage des Jahres 1914 versuchten die Engländer noch einmal einen taktisch sehr gut durchdachten Angriff. Diesmal auf die Luftschiffhallen in Nordholz, den größten Stützpunkt der deutschen Marine-Luftschiffahrt. Die englische Flotte demonstrierte an diesem Tage vor der Deutschen Bucht. In der Absicht, die deutsche Flotte zur Ausfahrt herauszulocken. An dieser Demonstration nahmen auch Seeflugzeuge teil, die mit dem Kurs nach Nordholz starteten. Aber der Angriff scheiterte. Uebrigens kamen bei dieser Gelegenheit zum ersten Male deutsche Luftschiffe mit englischen Kriegsschiffen ins Gefecht.

Die deutsche Flottenleitung war rechtzeitig gewarnt worden. Ein deutsches U-Boot hatte das Herannahen der Engländer gemeldet. Die Luftschiffe L. 5 und L. 6 waren zur Aufklärung nach Westen und Norden aufgestiegen. Noch über der Weser sichtete L. 5 gegen 8 Uhr vormittags in nördlicher Richtung drei Wasserdoppeldecker, die als englische Flugzeuge ausgemacht wurden. Das Luftschiff ging sofort hoch, um die Flugzeuge anzugreifen. Die Engländer drehten aber ab und kamen in Richtung Nordholz aus Sicht. Ein Funkpruch von Bord des Luftschiffes machte die Hallen

in Nordholz auf die drohende Gefahr aufmerksam. Dann setzte das Luftschiff seinen Marsch nach Westen fort.

Um 9 Uhr 20 vormittags erreichten die ersten englischen Flugzeuge Nordholz. Die Flieger tauchten aus den Nebelschwaden auf und wurden heftig beschossen. Sie warfen ihre Bomben, die aber in der Nähe des Platzes in ein Gefölz fielen. Zwei weitere Flugzeuge kamen bei Westermünde in Sicht und verschwanden wieder. Ueber der Westermünde werden etwa vier englische Flugzeuge gemeldet. Eins von ihnen wirft auf die dortigen Kreuzer Bomben.

### Ein unruhiger Weihnachtstag

Es ist ein sehr unruhiger Weihnachtstag. L. 6 fliegt inzwischen dicht bei den englischen Seestreitkräften. Die deutschen Flugzeuge kommen mittlerweile heran und greifen die englischen Formationen an. L. 6 geht zum Angriff auf das Flugzeugmuttergeschiff über. Es entwickelt sich ein heftiger Zweikampf. Granaten toben herauf, Bomben fallen hinunter. Dann kehrt L. 6 nach Hause zurück.

Inzwischen hat L. 5 von Südwesten her an den feindlichen Seestreitkräften Fühlung genommen. Das Luftschiff hatte bei Nordney ein englisches U-Boot mit drei Flugzeugen gesichtet. Zur gleichen Zeit kommen auch englische Seestreitkräfte in Sicht. Bis zum Einbruch der Dunkelheit dauert das Gefecht zwischen Luft und Wasser.

Der englische Angriff wurde glänzend abgelehnt. Die deutschen Luftschiffe, denen er eigentlich galt, nahmen hervorragenden Anteil an der Abwehr.

### Handstreich auf Tondern

Jahrelang haben dann die Engländer kaum mehr einen Versuch gemacht, eine Attade auf deutsche Luftschiffhäfen durchzuführen. Ein Angriff im Frühjahr 1915 wurde durch die Aufklärung der Marine-Luftschiffe schon im Keim erstickt.

Erst am 19. Juli 1918 gelang den Engländern wieder eine Attade. Es war der schneidigste Handstreich, den sie gegen einen deutschen Luftschiffhafen unternahmen.

Die britischen Marine-Luftstreitkräfte hatten weitere Fortschritte gemacht. Neue Versuche hatten gezeigt, daß man Flugzeuge von Bord eines Schiffes wohl starten lassen konnte, daß aber das Landen an Deck eine sehr schwierige Sache war. Das englische Kriegsschiff „Furious“ wurde umgebaut und erhielt auf dem Achterdeck ein großes Flugdeck. Dann wurde dieses Schiff Flagggeschiff des Befehlshabers der englischen Luftstreitkräfte der Hochseeflotte.

Und am 19. Juli 1918 ging dieses Schiff, von Kreuzern und Torpedobooten begleitet, in eine Stellung etwa 80 Meilen vor Tondern.

Gewiß war man, wie in allen deutschen Luftschiffhäfen, so auch in Tondern gewärtig, daß täglich irgendeine Ueberraschung aus der Luft kommen könnte, eine unangenehme Ueberraschung. Aber die Tatsache, daß in den ganzen Kriegsjahren bisher noch kein Flugzeugangriff auf Tondern unter-

nommen war, wiegte den Trupp des Platzes doch immerhin in einige Sicherheit. Man glaubte kaum mit einer ernstlichen Gefahr rechnen zu müssen.

Kurz nach 8 Uhr morgens verließen drei Sopwith „Camels“, drei englische Eindecker, mit je zwei 25-Kilo-Bomben das Flagggeschiff. Wenige Minuten später starteten vier weitere Flugzeuge von Bord.

### „Feindliche Flieger!“

In Tondern hört man plötzlich das Brummen der Propeller. Die Haltemannschaften, die Wachen, die Luftschiffbesatzungen stürzen auf den Platz hinaus, in die Helle des Tages. Man greift zu den Gewehren und knallt in die Richtung, aus der das Propeller-Geräusch kommt. Eine phantastische Aufregung auf dem Platz. Ein wildes Durcheinander.

Da taucht auch schon der erste Flieger über den Hallen auf. Jetzt muß jede Sekunde die Explosion bringen. Aus den Gewehren knattern die Schüsse

hundertfach. Der Flieger ist ganz niedrig. Aber er scheint gegen alle Schüsse gefest.

Es sind verteuerte Sekunden. Jeder ahnt, was kommen wird, was unausbleiblich ist. Da kracht auch schon die erste Bombe auf die nördliche der beiden Doppelhallen. Ein paar Minuten später ist die Halle ein einziges Flammenmeer.

Dann kommen weitere Flieger. Zwei, drei, vier. Als das vierte Flugzeug fliegt, daß eine Halle bereits zerstört ist, geht es sofort zum Angriff auf die nächste Halle über. Die erste Bombe geht fehl, aber die zweite trifft. Dann dreht das Flugzeug ab, um dem Gewehr- und Maschinengewehrfeuer zu entgehen und erreicht gerade noch mit dem Rest seines Betriebsstoffes das Flugzeugmuttergeschiff.

Die anderen englischen Flugzeuge sind, bis auf zwei, in Dänemark gelandet. Ein Flugzeug mußte auf See niedergehen, ein anderes ging unter.

In Tondern wurden beide Hallen zerstört. Die Luftschiffe L. 54 und L. 60 wurden vernichtet.

Weitere Berichte folgen

## Tiere mit Lampenfieber

Das Tonfilmatelier im Dschungel — Wie man Bestien zum „Sprechen“ bringt — Die Primadonna der Affentruppe — Eine Tierstimme, die 800 Meter weit trägt

Mit der zunehmenden technischen Verbesserung der Apparaturen für die Aufnahme und Wiedergabe von Klangfilmen ist man auch daran gegangen, Tierstimmen naturgetreu wiederzugeben. Nicht nur in den Zoologischen Gärten, sondern auch in den Dschungeln Afrikas, Indiens und Südamerikas ist es gelungen, wilde Tiere vor geschickter verborgener Aufnahmeapparatur zum „Sprechen“ zu bringen. Als erster sind Commander George Dyott solche Tonfilmaufnahmen wilder Dschungeltiere gelungen. Dyott ist vor einigen Monaten von einer seiner Reisen in die wenig bekannten Bezirke Nordindiens zurückgekehrt, wo es ihm gelang, eine Reihe Aufnahmen schreiender Pfauen, brummender Himalayabären, zwitschernder Vögel, grunzender Wildschweine, sowie von Tigern, Leoparden und Elefanten zu machen. Dyotts neuer Expedition nach den gefährlichen Gebieten am Kongo-Fluß in Brasilien werden zwei Flugzeuge und eine Funkausrüstung zur Verfügung stehen, damit auch von anderen Tieren der Dschungeln Aufnahmen gemacht werden können.

Um beispielsweise einen Tiger dazu zu bewegen, einen Laut von sich zu geben, bedarf es wohl längerer Vorbereitungen. Drei Meter oder mehr von dem aufgelpürten Tiger entfernt, wird ein durch Glas massiertes Gefäß aufgebaut, das dem Tiere das Dschungel vorläufig soll. Dahinter stehen der Fotograf, der Techniker der Klangaufnahme und der Filmleiter völlig bewegungslos. Sie dürfen nicht einmal mit der Wimper zucken. Wenn sie von dem Tier nicht entdeckt werden, so haben sie das nur dem gering entwickelten Geruchssinn des Tigers zu danken. Durch künstliche Mittel kann übrigens kein Tier zur Lautäußerung veranlaßt werden. Tiere bedienen sich der Stimme ja im allgemeinen nur zu dem Zweck, um den Gegner einzuschüchtern oder in der Brunstzeit eine Artgenosin anzulocken. Es ist deshalb nicht weiter verwunderlich, daß es selbst dem Direktor des Bronx-Zoo in New York, Dr. Raymond L. Ditmars, nicht möglich gewesen ist, die Stimmen des Wolfes und des Alligators im Klangfilm festzuhalten. Dagegen fand er ein einfaches Mittel, einen Löwen oder Tiger zum Brüllen zu bewegen. Zu diesem Zweck wird

ein langer Draht, an dem ein saftiges Stück Fleisch mit Knochen befestigt ist, der Bestie vorgeworfen. Wenn sie dann mitten beim Schmausen ist, wird ihr das Knochenstück blitzschnell aus dem Maule gerissen. Das Rutgebrüll, das das um den Lederbissen gebrachte Tier ausstößt, wird dann durch den versteckten Aufnahmeapparat aufgefangen und mit dem Bilde synchronisiert.

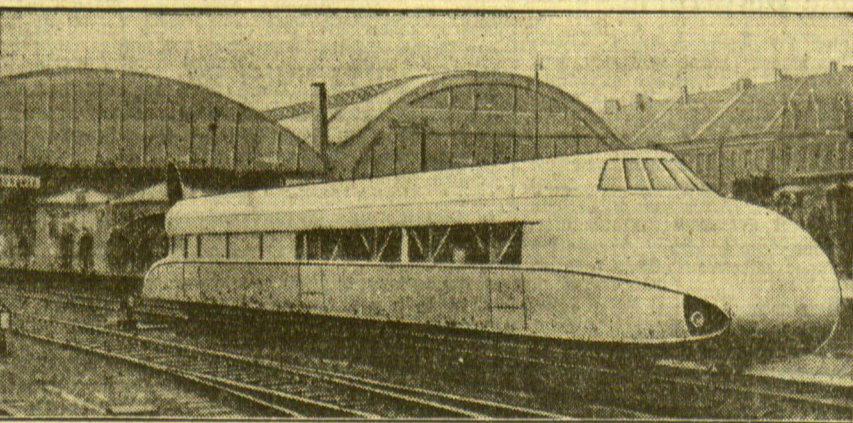
Um das Zischen einer tropischen Schlange auf dem Streifen festzuhalten, wurde in einer Entfernung von etwa 50 Metern der Aufnahmeapparat aufgestellt. Dr. Ditmars und seine Assistenten liefen dabei oft genug Gefahr, Opfer der sich jäh aufrichtenden Schlange zu werden. Um einen Raubfrosch dazu zu bringen, im Tonfilm mitzuwirken, verlagte zunächst jedes Mittel. Schließlich erhielten vier Mann den Auftrag, mit allerlei Messinggeräten einen obenbelebenden Rärm zu machen. Dieses Gewaltmittel erwies sich denn auch als unwiderstehlicher Anreiz. Als der Frosch seinen kleinen Bruttkasten aufblies, wurde der Rärm eingestellt und der schrille Ton des Frosches mit bestem Erfolg aufgenommen. Bei den Affen wurden an die fünfzig verschiedene Arten von Dr. Ditmars gefilmt. Er fand dabei, daß das Seidenäffchen, dessen Stimme wie die eines Vogels klingt, als die Primadonna der Affentruppe anzuspitzen war.

Am leichtesten ist es, die Stimme eines Seelöwen zu filmen. Er schreit, sobald er hungrig ist, und überwindet seine Schen dabei soweit, daß an das Mikrophon heranzukommen. Die Riesenschildkröte der Galapagosinseln schreit zu einer bestimmten Zeit des Tages. Ebenso leicht ist es, die Stimme des Nilpferdes aufzunehmen, das einmal in der Woche einen Naturlaut ausstößt, den man eher ein Grunzen nennen könnte. Bären, die im allgemeinen ein mürrisches und zurückhaltendes Wesen zeigen, werden lärmend und laut, wenn sie einander in die Haare geraten. Die meisten Tiere haben ausgesprochenes Pamprenstieber; es genügt der Anblick der Kamera, und sie verkommen. Besonders gilt dies für Wölfe. Das erfolgreichste Klangbild lieferte ein Chor von Raubhenschen. Diese auf den Baumstämmen hausenden Säger, die nur ein paar Zentimeter lang sind, bringen einen Ton hervor, der im Verhältnis zu ihrem Körpergewicht stärker ist als der jedes anderen Tieres. Die Stimme trägt nämlich über 800 Meter; leider aber ist das Tier so scheu, daß es sofort mit dem Zirpen aufhört, wenn sich irgendjemand nähert.

### Briefkasten

**Sauberkeit.** Wenden Sie sich bitte an den Hauswirt und verlangen Sie, daß er die regelmäßige Reinigung des Flures durch die in Frage kommenden Parteien veranlaßt. Wir können und wollen nicht entscheiden, wie oft Sie und wie oft Ihre Nachbarn den Flur reinigen müssen.

**Alte Eltern.** Sie können den Besitzer nicht zwingen, eine Entschädigung in Geld anzunehmen. Auch kann der Besitzer die Wohnung nach seinem Ermessen verwerten; d. h. er kann Ihren Eltern kündigen. Wenn notwendig, müssen diese von der Gemeinde unterstützt werden.



Der Schienen-Zeppelin fährt aus dem Bahnhof Hannover

Der Krundenbergische Propellertriebwagen hat am Sonntag zum ersten Male eine Reichsbahnbetriebsstrecke von größerer Länge durchfahren. Die Versuchsfahrt war erfolgreich. Es wurde eine Höchstgeschwindigkeit von 205 Kilometern erreicht.

## Tippelbruders Himmelfahrt

Skizze von Christel Broehl-Delhaes

Niemand hat den dumpfen Fall gehört, noch weniger gesehen. Nun liegt der Burck auf dem feinkörnigen Kies des Gartweges. Ein Glück, daß er mit dem Kopf nicht auf das Pflaster des Eingangs gestürzt. Dann wäre es vielleicht aus gewesen, ein für alle Male. Der Burck versucht ein wenig den Kopf zu heben, aber es will durchaus nicht gehen. Wie mit tausend Hämmerern schlägt etwas schmerzhaft gegen die Dede des Hinterkopfes. Der Burck greift mühsam mit der Hand danach, fühlt klebrig Warmes an der Hand: Blut. Immer wieder fallen ihm die Augen zu. Zum Glück, er darf doch nicht einschlafen; er muß doch fort, ehe ihn jemand findet. Was soll er denn sagen, wie es kommt, daß er da liegt? Soll er etwa sagen, daß er sich seit langem vorgenommen, in dieses Anwesen einzubrechen, sich an diesen wollen Tisch einmal satt zu essen, daß es böse, gefährliche und lodende Musik in seinen Ohren war, als er hörte, das schöne Bestium werde nur von einer alten Dame mit wenigem Personal bewohnt? Zum ersten Male hatte er einbrechen und schlafen wollen, weil er das Hungerleben auf der Landstraße satt hatte. Wenn er an die Türen der Häuser dachte, sah ihn zornige Gesichter an. Zuweilen bekam er etwas hingeworfen oder herausgegeben. Meistens aber wurde die Tür zugeschlagen, und unwirliche Stimmen freischien, sie hätten selber nichts. Ja, die Not war groß. — Und darum hatte der Tippelbruder einbrechen wollen. Zum ersten Mal. Unter dem Schuß der dichtbelaubten Bäume war er am Weinpalast zu jenem offenen

Fenster des ersten Stockes hinaufgekommen, von dessen Sims er dann in plötzlichem Schwindel abstürzte.

Aus den unteren Räumen des stillen Hauses, vor dem er lag, duftete es nach Gebäckem und Gebratenem. Eine Köchin mochte die Gerichte für den morgigen Festtag vorbereiten. Es dämmerte stark. Glocken begannen zu läuten. Wie daheim — ja, wie daheim. Wo die Mutter wohnte. Alles war so weit — so weit.

„Ich muß fort, ehe mich jemand findet,“ schrie die Scham. Der Gestürzte bewegte sich, wollte sich aufrichten, laut höhnend und hilflos wieder zurück in den Kies, der hart war und sich in seinen verwundeten Kopf bohnte.

In diesem Augenblick flog etwas Großes, Dunkles an ihn heran. Heißer Atem war dicht über ihm. Etwas Feuchtes ries tapfzig an seine Stirn. „Zurück, Tyras!“ gebot eine Frauenstimme. „Kannst du die Ragen nicht in Ruhe lassen? Ja, wer liegt denn da?“

Der Abgestürzte, der seine Augen beharrlich geschlossen hielt, teilte aus Angst, teils aus Schwäche, hörte das Rascheln von vielen Kleidern, wie sie alte Frauen trugen, fühlte die Nähe eines menschlichen Wesens, spürte den prüfenden, erschrockenen, teilnehmenden Blick auf seinem Gesicht, und sein Herz raste vor Angst mit jagenden Schlägen bis in die Kehle hinein. In diesen Sekunden wachte er, die fremde Beobachterin hielt sein ferneres Schicksal in den Händen. Von ihr hing alles ab, sein Sein oder Nichtsein.

Jetzt schien sie zu einem Entschluß gekommen zu sein, denn sie ging ins Haus zurück. Wenn man doch jetzt noch weglaufen könnte. Aber man lag wie durchgebrochen im Kies, und außerdem hätte einen auch der Hund nicht weggelassen, der schnuppend und misstrauisch zurückgeblieben war.

In der entstandenen Stille hörte der Burck jetzt die Stimme der Frau, die ihn geschunden: „Aghes, rufen Sie Paul! Schnell! Es liegt ein ohnmächtiger, junger Mann neben der Haustür.“

Wenig später waren zwei Mann zur Stelle, die den Landstreicher ins Haus trugen.

„Diese armen, jungen Menschen,“ bedauerte die alte Dame, diese arbeitslosen Handwerksburschen! Vor Not und Hunger brechen sie in der Hitze zusammen. So ein Jammer!“

„Um,“ machte einer der Träger, der feste Fäuste hatte und sicher der Gärtner war, den ganzen Hinterkopf hat er voll kleiner Wunden vom Kies. Als ob er von einem Baum gefallen wäre...“

Fast lachte die alte Dame. „Nun, was soll er denn auf einem Baum wollen? Wenn ihn Dicht darauf gewesen wäre!“ Schelmisches Verständnis prägte sich im Tonfall aus. Aber so...“

Sie trugen den Landstreicher in das Fremdenzimmer, das frisch gepußt war und in dem das Fenster offen stand zum gründlichen Lüften, weil die alte Dame zum Feiertag Besuch erwartete. Und es war das gleiche Zimmer, von dessen Fensterfims der Tippelbruder abstürzte.

Nun entfaltete sich um den, der hier einbrechen wollte, die ganze behagliche, gesicherte, stolze Fürsorge eines bürgerlichen Hauswesens. Kühles Bienen nahm den abgebrachten, ungeschützten Körper auf, an dem der Staub der heißen Landstraße haftete. Speisen und Getränke wurden herbeigebracht. Man rief einen Arzt.

Auch der alte, erfahrene Mediziner fand es unverständlich, daß ein Mensch solche Wunden haben konnte, wenn er nur zu ebener Erde umgefallen war. Er mußte doch aus einer Höhe abgestürzt sein. Die alte Dame schüttelte nur kurz und verständnislos den weißen Kopf.

Nach einiger Zeit, als schon der leuchtende Mond der Himmelfahrtsnacht durch die Bäume lugte, hob der Landstreicher mühsam seine zerschlagene Hand und tastete nach den Seilen auf dem Nachttisch. Wieviel schlang er sie in sich hinein. Er verschüttete Wein über das weiße Bettuch. In der hellen Nacht leuchtete der Fleck rot wie Blut.

Der Landstreicher erschauerte. Er mußte daran denken, daß er zum Neuherten entschlossen gewesen war, daß er einen niederge schlagen hätte, wenn ihm jemand in den Weg gekommen wäre. Vielleicht würde er Blut vergossen haben...

Nicht umsonst mochte er gerade am Tage vor Christi Himmelfahrt den verhängnisvollen Sturz in die Tiefe getan haben, einen Sturz, der zur Himmelfahrt geworden, zur Himmelfahrt seiner verirrten Seele. Aufgeweckt durch idyllisches Geföhben, durch die weiße Fügung einer höheren Macht, ward ihm verneht, ein Verbrechen zu begehen. Und den letzten Beschluß, die Befestigung seiner inneren Umkehr, bewirkte die edle Menschengüte der alten Frau, die er herabsehen wollte. Denn sie war noch spät vor dem Schlafengehen in sein Zimmer gekommen, hatte ihn betrocknet, ihm dann, als er auch jetzt die müden Augen nicht öffnete, die Hand behütend auf seine Stirn gelegt und gesagt: „Armer Junge, so ein Kind noch...“ — Wo mag wohl seine Mutter in Sorge um ihn weinen diese Nacht? — Und dann, als der Burck bald aufgehörten hätte vor jeilichem Weh und vor Heimweh: „Ich werde recht sehen müssen, daß er nicht mehr an einer anderen, schlechteren Haustür zusammenbricht.“ Und dann war sie wieder leise gegangen und hatte den herrlichen Trost, die Hoffnung auf Leben in dem stillen Zimmer zurückzulassen, das einen aufgewühlten, befehrten, dankbaren Menschen beherbergt. Der seine innerliche Himmelfahrt durchlebte.